

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 70 (1925)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, Das Schulzeichnen, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

		Abonnements-Preise für 1925:		
		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten	Schweiz	10.—	5.10	2.60
	Ausland	12.60	6.40	3.50
		Einzeln Nummer 30 Rp.		

Insertionspreise:
 Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluss: Mittwochmittag.
 Alleinige Annoncen-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen**, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rufishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6;
 Dr. W. Klausner, Lehrer, Zürich 6.
 Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
 Graph. Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse 37—45, Zürich 4

Inhalt:

Erkenntnis. — Das Problem der nationalen Erziehung vor dem Nationalrate. — Aargauer Mittelschulfragen. — St. gallische Sekundarlehrerkonferenz. — Zum 70. Geburtstag von Prof. Schröter. — Schulnachrichten. — Pestalozzianum. — Schweizerischer Lehrerverein. — Bücher der Woche.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 17. Pestalozzianum Nr. 7 u. 8.

Einsendungen in die Konferenzchronik für Nummer 52 müssen spätestens bis Dienstag, den 22. Dezember, abends in der Druckerei sein. — Inserate sind spätestens bis nächsten Dienstag mittags der Annoncen-Expedition Orell Füssli, Zürich, Zürcherhof, zuzustellen.

Pianos

*schweiz. Fabrikate
 neu und gebraucht
 preiswert und in
 bequeme Zahlung
 bietet in grösster
 Wahl mit Garantie
 das Pianohaus*

Jecklin

Zürich · Zeltweg 2 · b. Pfauen

1282

Sonntags geöffnet!

Es ginge alles besser

wenn man mehr ginge! Ein wahres Sprichwort! Gut gehen können Sie nicht in „modernen“, sondern nur in naturgemäßen Schuhen. Unser Gratis-Katalog würde Ihnen den richtigen Weg zeigen.
OLGA - Schuhfabrik, Locarno.

3082/3



Auf dem
**WEIHNACHTS-
 TISCH**

**EICIFA
 CIGARREN**

AUS DER
 FABRIK
**EICHENBERGER
 & CIE**
 MENZIKEN

VERLANGEN
 SIE DEN
 KATALOG

Caran d'Ache

der einzige 2796
Schweizerbleistift

Alle andern Marken, auch diejenigen mit schweizer. Künstler- u. Städtenamen sind Auslandsfabrikate
 Weisen Sie solche zurück und verlangen Sie überall die anerkannt besten Farb-, Blei- und Tintenstifte der
**Schweizer Bleistiftfabrik
 Caran d'Ache
 GENÈVE**
 welche sich ein Vergnügen macht, den verehrt. Lehrern und Lehrerinnen auf Verlangen Muster zuzustellen.

Spezial - Offerte für Lehrer.

Gültig nur bis 31. Dezember 1925.

Wir offerieren:

Chianti Conca d'Oro Rufina

garantiert echt, in Korbflaschen zu ca. 50 Liter à Fr. —.95 per Liter, in 2 Liter-Fiaschi von 6 Fiaschi an à Fr. 2.— per Fiasco. Etiketten und Muster gratis. Keine Nachnahme. Zahlungen innert 30 Tagen nach Empfang der Ware. — Erstklassige Referenzen.

Generalvertretung:

Macchi-Barmettler / Luzern
 St. Karlistr. 5

Telephon 30.51

Landesbibliothek, Bern

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis **Dienstag abend** in der **Druckerei** (Graph. Etablissement Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 37-43) sein.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute Probe, ganzer Chor, 5 Uhr, Hohe Promenade. Vollzählig u. pünktlich. Nach der Übung „Hock“ im Pfauen.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Montag, 21. Dez., Kantonsschule, 6-7¼ Uhr, Mädchenturnen 6. Kl. Nachher Männerturnen, Spiel.

Lehrerinnen: Ferien bis zum 12. Jan. 1926. Fröhliche Weihnachten, ein glückliches Neujahr!

Lehrerturnverein Winterthur. Montag, den 21. Dez., Turnhalle St. Georgen, punkt 6 Uhr abds., Spielstunde als letzte Übung des Jahres. — Anmeldungen für den Eislaufkurs während der Winterferien werden am Montag noch entgegengenommen.

Lehrerverein Winterthur u. Umgebung. Montag, den 28. Dezember, Besuch der Seifenfabrik Sträuli. Besammlung, nachmittags 2½ Uhr, beim Sekundarschulhaus St. Georgen, Winterthur.

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Spielabend: Eingestellt.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Montag, 21. Dez., 5½ Uhr, im Hasenbühl: Männerturnstunde. Nochmals alle! Nachher frohe Festtage!

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Letzte Übung vor den Ferien Montag, den 21. Dezember, 5 Uhr. Lektion aus der neuen Turnschule, Mädchenturnen. Bitte nochmals vollzählig. Samstag, den 26., ev. Montag, den 28. Dez., Zusammenkunft mit den Kollegen vom Bezirk Horgen auf dem Etzel. Besammlung 11 Uhr auf Etzel-Kulm. Tel. Horgen No. 3.41 erteilt ab 7½ Uhr Auskunft über Abhaltung. Auch Nichtmitglieder freundl. willkommen!

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Mittwoch, den 23. Dez., nachmittags von 2½ Uhr an bei günstiger Witterung Eislaufübung auf dem Bergweier Horgen. Auskunft v. 11½ Uhr an, Tel. Horgen 3.41.

Winterturnfahrt auf den Etzel: Samstag, den 26. Dez.; im Verschiebungsfalle gilt der 28. Dez. Zusammenkunft zirka 11 Uhr mit den Kollegen vom Lehrerturnverein Meilen auf Etzel-Kulm. Bei guten Schneeverhältnissen Schlitten oder Ski mitnehmen. Auskunft von 8 Uhr morgens an, Tel. Horgen 3.41. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Englisch Französisch Spanisch

Italienisch Esperanto

Lesen Sie „**Paustians lustige illustrierte Sprachzeitschriften**“, das ideale Mittel, um Ihre Sprachkenntnisse mühelos aufzufrischen und zu erweitern. Einzigartig in der Welt. Über 40.000 begeisterte Abonnenten! Herr Dr. phil. M. F. in L. (Schweiz) schrieb mir kürzlich: „Diese lustigen Sprachzeitschriften sind das vollkommenste Unterrichtswerk, das ich kenne u. werden von keinem andern erreicht.“ 5 Ausgaben: Englisch 12 mal jährlich = Fr. 8.—; Französisch 12 mal jährlich = Fr. 8.—; Spanisch 6 mal jährlich = Fr. 4.—; Italienisch u. Esperanto vorläufig je 3 mal jährlich à Fr. 2.—, 1 Probevierteljahr (bezw. 3 Hefte) 1925 oder 1926 = Fr. 2.—, franko. Bei Nachnahme plus Nachnahme-Gebühr.

F. Michel-Pfister, Tägerwilien (Schweiz)

3166 Postcheckkonto VIII c 468.

Offene Lehrstelle

An den **Bezirksschulen in Aarau** wird hiermit die neue Stelle eines

Haupt-Lehrers

für **Deutsch, Französisch und Geschichte** zur Besetzung ausgeschrieben. Besoldung: die gesetzliche nebst Ortszulage im Betrage von Fr. 2200.—.

Anmeldungen in Begleit der vollständigen Studienausweise (mindestens 6 Semester akademische Studien), Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 4. Januar nächsthin der **Schulpflege Aarau** einzureichen.

Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein **Arztzeugnis** beizulegen, wofür Formulare bei der **Kanzlei der Erziehungsdirektion** zu beziehen sind.

Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Aarau, den 9. Dezember 1925.

Harmoniums und Klaviere

CÄCILIA, das beliebte Familien-Harmonium, zu Fr. 165.- 255.- 330.- 440.- 575.- 650.- 850.-

HOFBERG, das berühmte Orgel-Harmonium, zu Fr. 375.- 580.- 720.- 780.- 900.- 1080.- etc.

MANNBORG, das feine Orchester-Harmonium, zu Fr. 350.- 480.- 580.- 750.- 950.- 1200.- etc.

KLAVIERE, neu u. gebraucht, in guter Auswahl, zu Fr. 500.- 750.- 1100.- 1500.- 1675.- 1800.- etc.

Verlangen Sie Kataloge und Gelegenheitsliste. **Lieferung gegen bar, Teilzahlung u. Miete.** 3007

E. C. Schmidtmann & Co., Socinstraße 27, Basel

Festgeschenke!



Rohrmöbel

Peddigmöbel in naturweiß od. in jeder Nuance, gerüchert: wetterfeste Garten- u. Terrassenmöbel „INDIA“ liefern zu Fabrikpreisen

Rohr-Industrie, Rheinfelden

3090

Verlangen Sie unseren illustrierten Katalog!

Sekundarlehrer

mathem. naturw. Richtung mit Studium der Handelshochschule und Universität (Geographie), guten Kenntnissen in Französisch und Englisch und etwas Italienisch, 30-jährig, mit Institutspraxis 3168

sucht Stelle auf 1. Januar

in Institut od. als Stellvertreter. Angebote unter **O. F. 1514 St.** an **Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen.**

Marroni, grüne, auserlesene zu Fr. —.35 p. kg. **Baumnüsse**, neue, weiße zu Fr. 1.— p. kg. 50 u. 100 kg durch Bahn zu 5 Cts. weniger p. kg. **Feigen**, dürre in Kränzen, zu Fr. 1.10 p. kg. **Salami**, Mailänder, Ia., zu Fr. 7.— p. kg versendet täglich: **Wwe. Tenchio-Bonalini**, Lehrerin, Roveredo (Graubünden), 2999

Schuster & Co.

Markneukirchen
Sa. Nr. 76



Kronen-Instrumente, erstklassig. Beste Arbeit. Schnelle Belieferung. Rabatt für Lehrer.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbrieft. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch**, Bücher-Experte, Zürich Z. 68. 2168

Der Unterzeichnete bestellt

..... Stück

Albert Heer Aus vergangenen Jahrhunderten

(Kulturgeschichtliche Abhandlungen mit Bildern von **Albert Heer**)
Unterschrift:

Adresse:

zum Preise von Fr. 2.— (gebunden) vom **Sekretariat des S. L.-V., Zürich 1 Schipfe 32.**

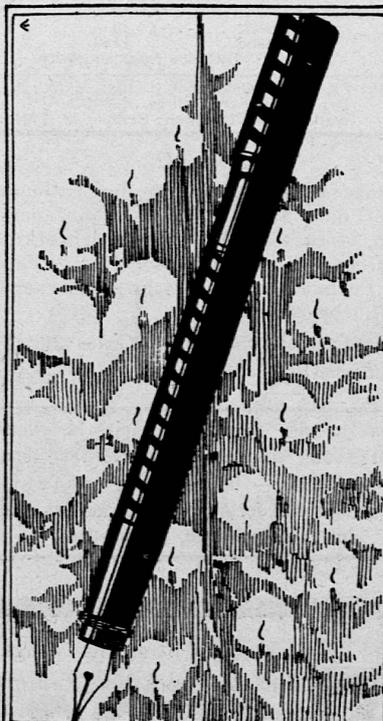
Lehrer

Dr. phil.

(Schweizer) mehrjährige Schulpraxis, perfekt deutsch, franz., italienisch, latein, und allgem. Geschichte, gute Kenntnisse in Englisch 3151

sucht Stelle zu wechseln.

Beste Referenzen. — Offerten unter **Chiffre O. F. 3164 T.** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**



Auf Weihnachten vor allem eine Waterman!

3121

Waffeln

feinst doppelt und einfach gefüllt, per Kilo Fr. 3.90, versende direkt an Private. Von 6 Kilo an Rabatt. Alle Biscuits zu Fabrikpreisen. Preisliste gratis. **H. Luck, Waffelfabrik Brugg.** 2296

Gesucht

per sofort oder später in großes Institut 3158

Handelslehrer

für Steno, deutsche Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Deutsch, event. Buchhaltung, Tüchtige, energische Kraft mit erfolgreicher Praxis, Lebensstellung und event. leitende Stellung.

Ebendasselbst diplomierter, erfahrener

Sprachlehrer

für Französisch und Englisch, event. auch Italienisch. Offerten ohne vorzügl. Ausweise unütz. — Ausführl. Angebote mit Zeugnissen, Referenzen, Gehaltsansprüchen, Photo unter **Chiffre O. F. 6222 B.** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Erkenntnis.

Freunde?
Sagt mir, gibt es das?
O zeigt mir einen Freund!

Freund ist,
wer unsre Herzensnot errät
und zu uns kommt.
Der, wenn die Bitterkeit
im Seelenkrampf uns will erwürgen,
mit linder Hand
das fremde Unrecht löst
und unsre Selbstanklagen dämmt
auf ein erträglich Maß. —
Das wär ein Freund! . . .

Du willst zu viel —
Das kann allein nur Gott.

Ernst Klausner.

Das Problem der nationalen Erziehung vor dem Nationalrate.

Mit 84 gegen 66 Stimmen lehnte der Nationalrat am Morgen des 12. Dezembers ein Postulat der Mehrheit der nationalrätlichen Kommission, die zum Studium der Frage der nationalen Erziehung eingesetzt worden war, ab. Damit ist eine Bewegung gescheitert, die in ihren Anfängen vielversprechend war. Im Jahre 1915, in drangvoller Zeit, mitten im Weltkriege, als der Graben zwischen Deutsch und Welsch sich auftat, stellte Ständerat Wettstein seine bekannte Motion, die auf die Förderung der nationalen Erziehung durch den Bund hinzielte. Die Motion fand damals in allen Lagern sympathische Aufnahme. An der Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Lehrervereins vom Jahre 1915 wurde die Sache behandelt. Bundesrat Calonder erschien selbst an der Versammlung und ergriff das Wort zugunsten des Gedankens. Im Jahre 1917 beschäftigten sich die Erziehungsdirektoren, später die kantonalen Regierungen mit der Sache; auch sie waren mit der Förderung der nationalen Erziehung durch den Bund einverstanden; föderalistische Bedenken machten sich wenige geltend.

Der Krieg ging zu Ende; die Not der Zeit schwand allgemach, und man begann sich wieder in Sicherheit zu wiegen. Immer kecker erhob der Föderalismus sein Haupt. Unter seinem Drucke beschloß der Bundesrat, den eidgen. Räten zu beantragen, sie möchten die Motion von der Traktandenliste absetzen. Der Ständerat stimmte diesem Antrage ohne viel Federlesens zu und sprach nur den belanglosen Wunsch aus, der Bundesrat möchte die Sache nicht ganz aus den Augen verlieren.

Nicht so rasch ergab sich der Nationalrat. Seine Kommission war zwar mit der Streichung auch einverstanden, aber zugleich stellte sie Richtlinien auf, nach denen der Bundesrat die nationale Erziehung in der Zukunft fördern sollte. Die Richtlinien legten großes Gewicht

auf die Ausbildung der Jugend im nachschulpflichtigen Alter; sie sind in der Presse schon öfters erwähnt worden, sodaß wir von einer Wiedergabe absehen können. Die Kommissionsmehrheit suchte die föderalistischen Bedenken in weitgehendem Maße zu berücksichtigen, sie fand aber kein Entgegenkommen. Die katholisch-konservative Presse führte von Anfang an einen hämischen Kampf gegen die Richtlinien. Herr von Ernst sprach im «Vaterland» von vaterländischer Schulmeisterei. Er zielte dabei ab auf den Kommissionsreferenten, Herrn Hardmeier, Sekundarlehrer in Uster, Herrn Graber, Redaktor in La Chaux-de-Fonds, früher Lehrer, und Herrn Regierungsrat Waldvogel in Schaffhausen, der ebenfalls aus dem Lehrerstande hervorgegangen ist.

Am 9. Dezember kamen die Richtlinien, die von der Kommissionsmehrheit in ein Postulat gekleidet worden waren, vor den Nationalrat. Man fühlte gleich, daß es einen sogen. großen Tag geben werde, und daß die uralten Gegensätze, Zentralisation und Föderalismus auf einander platzten würden. Der Kommissionsreferent, Herr Hardmeier, rechnete zuerst ganz energisch mit den Spöttern und besonders mit Herrn von Ernst ab, der als Sekretär des Nationalrates hinter ihm saß und seines Amtes waltete. Die Voten des deutschen wie des französischen Referenten (Graber) bewegten sich auf der hohen Bahn des Idealismus. Mit eindringlichen Worten ermahnten sie den Rat, sich der Jugend vom 15. bis zum 20. Altersjahre anzunehmen. Diese Jugend zu tüchtigen Staatsbürgern heranzubilden, sei eine Pflicht des Bundes, die er nicht einseitig den Kantonen überlassen könne.

Das Echo vom Bundesratstische aus war kühl und zurückhaltend. Der Bundesrat machte in erster Linie verfassungsrechtliche Bedenken geltend. Die Bundesverfassung gebe der Eidgenossenschaft keine Kompetenz, in das Fortbildungsschulwesen einzugreifen. In seiner Antwort aber machte Herr Chuard doch ein wertvolles Zugeständnis. Er wies den Weg, auf dem der Bund den Kantonen weiterhin helfen könne, und zwar den Weg der Erhöhung der Bundessubvention für die Primarschule. Dort sei eine klare, verfassungsmäßige Grundlage da. Auch sei bei der Bemessung der Bundessubvention gegenüber der Primarschule ein Unrecht begangen worden. Alle andern Bundessubventionen seien dem Geldwerte angepaßt worden, nur die Subvention für die Primarschule sei unverändert geblieben. Herr Chuard sprach von einer Erhöhung des Einheitssatzes von 60 Rp. auf einen Franken per Kopf der Bevölkerung. Es mag hier gleich die interessante Tatsache erwähnt werden, daß ein heftiger Gegner des Postulates der Kommissionsmehrheit, Herr Vonmatt aus dem Kanton Nidwalden, diesen Gedanken ebenfalls aufgriff. Hätte man rechtzeitig die Bundessubvention für die Primarschule erhöht und dem veränderten Geldwerte angepaßt, sagte er, so hätte sich die ganze Diskussion über die Förderung der nationalen Erziehung erübrigt; die Kantone hätten dann schon den Rank gefunden. Herr Vonmatt ist ein einflußreiches Mitglied der katholisch-

konservativen Fraktion der Bundesversammlung; hoffen wir, daß er zur gegebenen Stunde seinem Worte vom 9. Dezember 1925 treu bleiben wird. — In seinem Schlußworte unterließ es der Kommissionsreferent Hardmeier nicht, die Voten der Herren Chuard und Vonmatt besonders herauszuheben und die beiden Herren bei ihren Worten zu behaften.

Nicht gar sanft klang es, als die Gegner auf den Plan traten; es war eine breite, sehr breite Front, die sie bildeten. Sie führte über die Katholischkonservativen Biroll, Perrier, Tarchini, Vonmatt, Baumberger zu dem Liberalkonservativem de Dardel, dem Waadtländer Radikalen Maillefer (einem ehemaligen Lehrer!), dem st. gallischen Erziehungschef Otto Weber, der zwar mehr die Seite des gutmütigen Skeptikers hervorkehrte, zu dem Schaffhauser Kommunisten Bringolf. Die Opposition der Katholischkonservativen, der Liberalkonservativen und der Waadtländer Radikalen war auf einen kalten, bösen, hämischen und nörgelnden Ton eingestellt. Es schien, als ob die «Schulmeister» auf den Bänken der Opposition säßen und nicht auf den Sesseln der Berichterstatter. Eine bleiche Furcht vor einer weitem Einmischung des Bundes in das kantonale Schulwesen wehte aus all den Voten. «Der Artikel 27 der Bundesverfassung bezeichnet den äußersten Markstein unserer Nachgiebigkeit», meinte der St. Galler Biroll. Einst bekämpfte seine Partei auch diesen Artikel, und noch ist es nicht lange her, da sprach man auf jener Seite von dem «berühmten Unbekannten», der schleunigst zu verschwinden habe (unter dem berühmten Unbekannten verstand man den Artikel 27). De Dardel, Maillefer, Tarchini sprachen böse Worte von den eidgenössischen Subventionen, die die kantonale Hoheit einschränken. Es seien goldene Ketten, meinte de Dardel. Ihnen entgegnete der französische Berichterstatter Graber ganz zutreffend, es sei doch merkwürdig, daß die Herren die größten Bundessubventionen für Rinder, Stiere, Pferde, Flußverbauungen, Bodenameliorationen etc. mit der größten Gemütsruhe einsteckten. Nur wenn es sich darum handle, den größten Feind eines Volkes, die Unwissenheit, mit Bundesmitteln zu bekämpfen, dann seien diese Subventionen plötzlich ein böses Ding.

In seiner Verteidigung des kantonalen Schulwesens ging Herr Vonmatt so weit, von dem «edlen Wettstreit der Kantone» auf dem Gebiete der Volksbildungsbestrebungen zu sprechen. Die Früchte dieses edlen Wettstreites aber waren für den Lehrer oft gar nicht so erfreuliche; sie bedeuteten in vielen Kantonen und lange Zeit hindurch Not und Elend in den Lehrerfamilien. Es war die höchste Zeit, daß 1903 der Bund eingriff und durch seine Subvention den größten Uebelständen abhalf.

Den Vogel in der Debatte schoß Herr Hoppeler (Zürich) ab, der gegen unsere neutrale Volksschule auftrat und dem Bekenntnisunterricht das Wort redete. Ihm erwiderte der Referent Hardmeier, daß der Geist, den Herr Hoppeler herrliche, die Eidgenossen nach Kappel, Villmergen und Gislikon geführt habe. Die Bundesverfassung hoch hebend rief er Herrn Hoppeler zu, daß vorderhand noch der Artikel 27 zu Recht bestehe und daß die schweizerische Lehrerschaft es sich zur Pflicht mache, den Unterricht so einzurichten, daß er von allen Kindern des Volkes besucht werden könne.

Gegenüber der geschlossenen Phalanx der Gegner konnten Freunde des Postulates nicht aufkommen. Auf verlorener Posten hielten sie tapfer aus, obschon sie wie die Bauernvertreter Waldvogel, Wuillamoz, Meili von ihrer Fraktion nicht besonders unterstützt wurden. Von den Freisinnigen seien noch erwähnt die Herren Lohner und Vigizzi, die namentlich dem Bundesrate ins Gewissen redeten, heute eine Pflicht zu verleugnen, die er noch vor wenigen Jahren anerkannt habe.

In der Abstimmung stimmten die meisten deutschschweizerischen und einige welschschweizerische Radikale für das Postulat, ferner der größere Teil der Sozialdemokraten und eine Minorität der Bauernfraktion. Die Katholischkonservativen, die Liberalkonservativen, die meisten westschweizerischen Freisinnigen, die meisten Bauern und alle Kommunisten verwarfen. Damit ist die Motion Wettstein endgültig begraben. Ob die Zeit nicht einmal dazu zwingen wird, die Gedanken, die sie barg, wieder aufzunehmen, sei heute dahingestellt. Auf eines aber hoffen wir bestimmt: Daß nun der Weg frei sei für die Erhöhung der Bundessubvention für die Primarschule, und daß die Worte eingelöst werden, die am 9. Dezember in dieser Hinsicht gesprochen worden sind.

O. Graf.

Aargauer Mittelschulfragen.

Der beschauliche Dornröschenschlaf unserer Berufsorganisation, der Bezirkslehrerkonferenz, ist jäh unterbrochen worden durch mehr als einen Ritter, der mit vernehmlichen Hornstößen ankündigte, daß lebenswichtige Fragen an unsere Schulstufe herantreten, die dringend der Lösung bedürfen: Arbeitsprinzip, Maturitätsverordnung, Reglement über die Erwerbung der Wählbarkeit bezw. Schutzbestimmungen für die Inhaber des Bezirkslehrerpatentes. Daneben tönten fast wie Schalmeyenklänge die noch unerledigten Postulate: Die fakultativen Fächer und ihre Frequenz durch wenig geeignete Schüler, die Probelektionen und deren Auswüchse bei Neubestellung von Lehrstellen.

Die Abklärung über die wesentlichsten Punkte sollte die *Generalversammlung des Vereins aargauischer Bezirkslehrer* bringen. Die Leitgedanken der beiden Referenten betonen Fragen methodischer und schultechnischer Art, die geeignet sein dürften, auch weitere Lehrerkreise der untern Mittelschulstufe zu interessieren.

Wir folgen Herrn Erziehungsrat Dr. *Siegrist*, Aarau, einem Pionier auf dem Gebiete des Arbeitsprinzips, in den nachstehenden Ausführungen

1. Über den Arbeitsgedanken auf der Bezirksschulstufe.

Obwohl seit Jahren mit dem Arbeitsgedanken vertraut und mit ihm ringend, erklärt sich der Referent immer noch als Anfänger in der Neugestaltung. Es läge nahe, mit Literaturangaben aufzuwarten. Doch erscheinen die meisten Werke deutschen Ursprungs als für unsere Verhältnisse zu wenig *bodenständig* und im Begriff des Arbeitsprinzips *phrasenhaft übertrieben*. Erwähnung verdienen: *Hugo Gaudig 1922: Freie geistige Schularbeit in Theorie und Praxis*, dann *Walter Schoenichen* für Naturkunde und *Groß-Hildebrand* in *Werkunterricht*.

Im Arbeitsprinzip sind bedenkliche Entgleisungen vorgekommen, da die *einseitige Betonung der Handarbeit falsch und irreführend* ist. In deutschen Schulen und in der deutschen Literatur kommen bezüglich der Verwirklichung des Arbeitsgedankens *Verirrungen* vor, die den Schweizer mit seinen demokratischen Überlieferungen aufs höchste *befremden* müssen.

Als Beweisstück für gewisse deutsche Auffassungen der Selbsttätigkeit im Unterricht wird auf den nachstehenden Ablauf einer Lehrstunde in Elektrizitätslehre hingewiesen, so

wie er als abschreckendes Beispiel nicht eindrücklicher vorgeführt werden könnte.

Die Schüler müssen die Gesetze des Galvanismus an eigenen Apparaten arbeitsprinziplich nachweisen. Gearbeitet wird im Klassenzimmer vor Tischen mit Schubladen. Jeder Schüler faßt nach Befehl die einzelnen Utensilien und stellt im Rhythmus des Kommandos sein Element zusammen und «erarbeitet» das Gesetz.

Diese nachgerade läppische Auffassung der neuzeitlichen Unterrichtsgestaltung soll nur als Beispiel dafür festgehalten werden, wie noch heute *Arbeitsprinzip zum Schlagwort für alle mögliche Arbeit* der Schule wird, während ihm immer noch der klare Begriff fehlt.

Gewiß sind die grundlegenden *Ideen deutscher Schulmänner* für die Umgestaltung unseres Unterrichts auch für uns von größter Bedeutung. *Den Weg* müssen wir Schweizer aber selbst suchen, jeder an seiner Schule und den gegebenen Verhältnissen. Es muß grotesk wirken, wenn Lehrer, die nur den Gruppenunterricht und die allergünstigsten Vorbedingungen der Landerziehungsheime kennen, uns das Arbeitsprinzip theoretisch — unter Ablehnung von Versuchsschülern — beibringen wollen.

Die *kommende Arbeitsschule* kann deshalb *nicht auf die bestehende Literatur aufgebaut* werden, sondern als *Grundlage unsere Schule* selbst haben. Wir sind auf der ganzen Linie schon auf dem Wege zur Verwirklichung des Arbeitsgedankens, da wir uns bestreben, den jungen Tatendrang der Schüler in geistiger und manueller Richtung wohl zu beachten, ihn freudig und dankbar herankommen zu lassen, um ihn sodann vernünftig und zielbewußt zu leiten. Die Gemeindeschule ist daran, die natürlichen Anlagen des Kindes sich auswirken zu lassen und darauf weiter zu bauen. Wir bekommen heute schon Schüler in die Bezirksschule, die ganz anders zum Unterricht eingestellt sind als noch vor Jahren. Der neue Lehrplan der Gemeindeschule wird sich im Zeichen des Arbeitsgedankens auswirken und durchwegs in diesem Sinne abgestimmte Schüler uns zuführen. Es ist nun unsere Aufgabe, den Weg zu diesen anders gearteten Kindern zu finden, damit der Übergang zu unserer Schulstufe nicht befremdlichen und hemmenden Störungen ruft. Der neu eintretende Bezirksschüler wird nicht stillsitzen können, er wird unaufgefordert sich zu einem Problem äußern. Wenn wir das als lastig empfinden, haben wir vom Arbeitsgedanken noch keinen Hauch verspürt.

Wenn auch die Naturwissenschaften den Arbeitsgedanken in einfachster Weise verwirklichen lassen, entzieht sich doch kein Fach seiner Auswirkung. Die neusprachlichen Unterrichtsbücher haben seit Jahren ihn in glücklicher Weise durchgeführt.

An einem Beispiel aus der Naturwissenschaft werden die grundsätzlichen Unterschiede zur alten Schule dargelegt. Hier das Frage- und Antwortspiel. Beim Schüler neuerer seelischer Einstellung: Beschreibendes Selbstbeobachten und Gestalten, Entdecken und Zusammentragen von Erfahrungen. Das Endziel ist nicht das Sprechen, sondern die Darstellung nach den Ideen der Schüler: sprachliche Gestaltung, Zeichnen, Formen, werktätige Arbeit, Experimente, Schulgarten.

Der *gute Geist* zwischen Lehrer und Schüler ist unerläßliche Bedingung für diesen *frohen Unterricht*, keine steife Autorität.

Die Begrenzung der Stoffgebiete wird eine weitere Forderung an den neuen Lehrplan darstellen. Die Beherrschung des Stoffes durch den Lehrer bleibt weiterhin selbstverständliche Forderung; ebenso wichtig ist die Fähigkeit des Lehrenden, in die Tiefen der kindlichen Psyche hinuntersteigen zu können. Der auf ein Minimum beschränkte Lehrstoff soll *durchgearbeitet* werden, vom Lehrer *methodisch*, vom Schüler im Sinne der *aktiven* Mitwirkung. Der Lehrer soll im weitern Organisationstalent haben. Er muß die Klasse gliedern können. Zwei Drittel der Schüler, die in gewissen Arbeitsgruppen nicht mitmachen, müssen beschäftigt werden, was nicht leicht ist. Diese Schwierigkeiten zu heben, ist Sache des rasch disponierenden Lehrers.

Die unmittelbare *schulorganisatorische Auswirkung* seiner Thesen erkennt der Referent in der *Beschränkung der Klassenbestände*. 30 Schüler ermöglichen noch ein ruhiges und ersprießliches Unterrichten nach der Arbeitsmethode. Bei *größerer Belastung* werden Lehrer oder Schüler *gefährdet*, *meistens beide ruiniert*, und der *Schuldige ist bewußt der Staat*, der solche Zustände gelten läßt.

Für werktätiges Arbeiten ist Gruppenunterricht von 8—12 Schülern gegeben: Handfertigkeit, Werkunterricht, Kochen, Experimentieren, Schulgarten. In manuellen Gestaltungen — Modellieren, Sandkasten — kann mit 15 Schülern jeweils alle 14 Tage gearbeitet werden.

In unmittelbarem Zusammenhang mit der Verwirklichung des Arbeitsgedankens auf der Bezirksschulstufe steht, wie diese Ausführungen ergeben, die Frage der

2. Höchstzahlen und Klassenkombinationen auf der Bezirksschulstufe.

Die statistischen Grundlagen und ihre Ausdeutungen bot Herr O. Ammann, Brugg, in seinem klaren Referat.

Der neue Schulgesetzentwurf legt uns eine Stellungnahme hinsichtlich der Höchstzahlen und Kombinationen der Klassen nahe. Die Interpretation der wertvollen Erhebungen ist in mehrfacher Hinsicht aufschlußreich. Bei 14 Schulen mit mehr als drei Hauptlehrern weist mindestens die Hälfte über 30 Schüler auf — ausgenommen die IV. Klasse. Mit diesem Bestand gestaltet sich der Unterricht an der III. Klasse, die an den Schüler die höchsten Anforderungen stellt, besonders mühsam.

In den meisten übrigen Schulen unterrichten 3 Hauptlehrer mit sehr mannigfaltigen Kombinationen der Klassen. Am meisten sind die zwei obersten Klassen zusammengefaßt. Bei 7 Schulen beträgt die in zwei Klassen gleichzeitig zu unterrichtende Schülerzahl 31—36. Was der Französischlehrer beispielsweise bei dieser Zusammensetzung erarbeiten kann, wird spärlich genug sein. Für die übrigen Fächer liegen die Verhältnisse nicht viel günstiger; am bedenklichsten kommt in 3 Schulen bei Kombination von Klasse III und IV die Geometrie mit 36 Schülern weg.

Der Kanton zählt nur noch 3 Bezirksschulen mit 2 Hauptlehrern und Kombination in allen oder fast allen Fächern. — Die Erledigung von Gesuchen um Trennung der Klassen oder Gewährung von Mehrstunden erfolgte, wie die Enquete nachweist, nach den *Weisungen des Schulgesetzentwurfes*, da weder das bestehende Schulgesetz, noch Lehrplan oder Reglement bindende Bestimmungen aufweisen. (Der neuerdings abgeänderte Entwurf setzt 35 als Maximum fest ohne Unterschied für obere und untere Klassen.)

Besondere Beachtung verdienen die Kunstfächer und das Turnen. Im Zeichnen wird vielfach kombiniert, nicht zum Nutzen des immer wichtiger werdenden Faches. Für das Turnen besteht eine kantonale Verordnung, die 40 Schüler als Maximum vorschreibt. In Wirklichkeit kommt die eidgenössische Bestimmung mit 50 als Höchstzahl zur Anwendung. Im Gesang wird ein Unterschied gemacht zwischen dem ordentlichen Klassenbestand in den Theoriestunden und dem Chorgesang, der eine größere Zahl wünschenswert macht. Mit der Kombination von Klassen und Mehrstunden steht auch die Pflichtstundenzahl der Lehrer in Beziehung. Wir müssen verlangen, daß § 122 des Schulgesetzes ins neue hinübergerettet werde, d. h. daß 24—28 Stunden zu erteilen seien.

Die Thesen des Referenten fanden die Zustimmung der außergewöhnlichen Zahl der Konferenzteilnehmer. Sie lauten:

1. Die Verwirklichung des Arbeitsgedankens ist bei normalen Klassenbeständen der Bezirksschulen möglich.
 2. Die zulässige Höchstzahl der Schüler einer Klasse beträgt 30, bei kombinierten Klassen 25.
 3. Größere Abteilungen setzen nicht bloß das Arbeitsergebnis wesentlich herab, sondern sie gefährden ein ersprießliches Unterrichten, das Ansehen der Schule und die Gesundheit und Arbeitslust des Lehrers.
 4. Für praktische Übungen in verschiedenen Fächern ist eine gelegentliche *Gruppierung* der Klasse notwendig.
- Bei manueller Tätigkeit haben sich Gruppen von 10—12

Schülern bewährt. In gewissen Fällen kann bis auf 15 gegangen werden.

5. Vom 55. Altersjahr an beträgt die Pflichtstundenzahl 26, vom 60. an 24.

(Schluß folgt.)

St. gallische Sekundarlehrerkonferenz.

Samstag, den 5. Dezember 1925 versammelten sich die st. gallischen Sekundarlehrer im Großratsssaale in St. Gallen zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung. Der Präsident begrüßte die Vertreter der Behörden und die zahlreichen erschienenen Kollegen und Kolleginnen, daran erinnernd, daß am Niklaustag die wichtige Abstimmung über die eidgenössische Alters- und Invalidenversicherung auch denjenigen, die Zeit ihres Lebens treu und gewissenhaft in ihrem kleinen Kreise gewirkt haben, ohne für die alten Tage etwas «vorzubringen», endlich durch die Versicherung einen kleinen Beitrag zur Verschönerung ihres Lebensabends gewährleisten sollte. Es ist wohl angebracht, wenn auch die Schweiz in dieser sozialen Fürsorge endlich auf die Höhe der Zeit kommt.

Daneben erinnert der Vorsitzende (Herr Mauchle, Thalhof, St. Gallen) an die landauf und landab heutzutage sich breitmachende Spartendenz, die oft auch dort nicht haltmacht, wo mit dem besten Willen eine weitere Sparsamkeit unangebracht ist. Möge die Erziehungsbehörde mit Einsicht und Wohlwollen für die Schule und ihre Träger gegenüber zu weit gehenden Maßnahmen energisch auftreten!

Vorerst galt die Diskussion der im vorjährigen «grünen Heft» niedergelegten Arbeit von Herrn Louis Züllig, Lichtensteig über das Thema: «Zum Problem der Sittlichkeit».

Es mag manchem Kollegen wie dem Präsidenten gegangen sein; die tiefgründige, aus Sprangers Lebensformen sich aufbauende Arbeit des Referenten läßt sich nicht so leicht hin lesen und verstehen. Sie will studiert sein und erst bei gründlichem Eindringen erhält man einen Einblick in die wertvolle, reiche Gedankenwelt, die sich da entrollt. In vorzüglicher Weise verstand es unser erste Votant, Herr Prof. Dr. Müller, in ausführlicher, klarer Weise die Gedankenwelt Sprangers und damit die Arbeit Zülligs den lauschenden Zuhörern nahezubringen.

Die Arbeit hat wohl insofern nicht den Erwartungen entsprochen, als eben Beispiele aus der Praxis für die Praxis zum sittlichen Unterricht in der Sekundarschule erwartet wurden, dafür aber wurde eine selbständige theoretische Arbeit zur Diskussion vorgelegt; doch verdiente auch diese fleißige Arbeit die volle Anerkennung, bot sie doch Anregung zu ersprißlichem Studium.

Als zweites Thema kam zur Diskussion eine Arbeit von Herrn G. Wiget, Erziehungsrat, über die Gemeinschaftsschule, niedergelegt im diesjährigen «grünen Heft». Herr Wiget hat es fein verstanden, anhand zahlreicher Beispiele gleichsam Momentbilder aus der Gemeinschaftsschule zu zeichnen. Die politischen Umwälzungen im deutschen Reich haben ihre Wellen auch auf das Gebiet der Schule hineingetragen und dort ein Drängen und Suchen nach einem neuen Schultypus geweckt. Wie in der Familie jüngere und ältere Geschwister neben ihren Eltern bei demselben Licht sich am gleichen Tisch zusammenfinden, so hat auch die Schule die Kinder weder nach Klassen, noch nach dem Stand oder dem Alter zu sondern. Eltern, Lehrer und Schüler bilden eine Gemeinschaft. Kinder verschiedener Altersstufen stehen unter der Leitung eines Lehrers und bilden eine Schulklasse, in der der Unterricht nicht nach einem fixen Lehrplan vor sich geht; auch der Lehrer bestimmt nicht, was behandelt werden soll, sondern die Schüler sind es, die ihre Bedürfnisse kundtun und nach den Wünschen der Kinder hat sich der Lehrer zu richten. Es brauchen auch nicht alle Kinder das gleiche zu treiben, sondern die Kinder beschäftigen sich mit dem, was gerade im Vordergrund ihres Interesses steht und der Lehrer dient gleichsam als Auskunftsbureau! Solche Gemeinschaftsschulen bestehen zur Zeit in einigen großen Städten, wie Leipzig, Hamburg und sind dort von den Behörden nicht etwa allgemein durchgeführt, sondern nur in einzelnen Quartieren versuchsweise geduldet.

Die Diskussion anerkannte die interessante Arbeit Wigets. Wie überall steckt auch in diesen Bestrebungen ein guter Kern, wenn auch keiner für unsere Schweiz solche Zustände wünschen möchte, noch weniger aber Zustände, wie sie die Kommunisten für die neue Schule Deutschlands vorschlagen!! Unsere Schulverhältnisse mit ihren demokratischen Einrichtungen sind eben ganz andere, als wie sie in ehemaligen monarchistischen Deutschland mit seinen Standes- und Klassenunterschieden bestanden hatten. Wenn dort im Gang der Umwälzungen der Drang zu Neuerungen zu weit ging, so ist das wohl zu begreifen; der Rückschlag wird bald genug nachfolgen. Die kommunistischen Pläne, wie sie zurzeit in Deutschland für die Schule vorgeschlagen werden, streben eine totale Umwälzung der Schulverhältnisse an, doch werden derartige Bestrebungen, wie so viele andere nicht durchdringen, immerhin den Anstoß zu einem vernünftigen Ausbau des Schulwesens mit sich bringen!

Damit war die zur Verfügung stehende Zeit abgelaufen. Die kleineren Arbeiten in den beiden grünen Heften Nr. 32 und Nr. 33 kommen in nächster Konferenz zur Diskussion.

Während des Bankettes im «Schiff» sprach der Erziehungschef, Herr Landammann Weber, anerkennende Worte über die Tätigkeit und Leistung der Sekundarschulen.

Die geschäftlichen Verhandlungen waren bald erledigt. Die Kommission wurde für eine neue Amtsdauer bestätigt, der abtretende Kassier ersetzt durch Herrn Gebhard Scherrer, St. Gallen. Auch die Rechnungskommission wurde in ihrem Amte bestätigt, ebenso die Jahresrechnung genehmigt. Dann gab der Präsident noch das Programm für das nächste Jahr bekannt, machte auf die neue, umgeänderte Auflage des bekannten Flurbüchleins aufmerksam, sowie die beiden Jahrbücher der Zürcher Sekundarlehrer und der Bündner Kollegen. Ort und Zeit der nächsten Konferenz wird die Kommission mit Berücksichtigung der geäußerten Wünsche festsetzen. Nach einem kurzen Plauderstündchen strebte jeder seinen Penaten zu.

Zum 70. Geburtstag von Prof. Schröter.

Heute Samstag, den 19. Dezember, vollendet Herr Dr. Carl Schröter, Professor der Botanik an der E. T. H. in Zürich, sein 70. Lebensjahr. Die Naturforschende Gesellschaft Zürich veranstaltet an diesem Tage eine Feier, um dem hochverdienten Gelehrten in Anerkennung seiner vielseitigen und fruchtbringenden Wirksamkeit ihre Verehrung auszudrücken. Prof. Schröter besitzt heute eine Popularität, wie sie nur wenigen Zeitgenossen beschieden ist. Als Gelehrter und Naturforscher ist der Jubilar schon lange weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt geworden. Er ist der Begründer der neuern schweizerischen pflanzengeographischen Forschung. Seine Arbeiten über das St. Antöniental, die Vegetation des Bodensees, die Moore der Schweiz und die Wiesentypen der Schweiz, die er z. T. unter Mitwirkung hervorragender Mitarbeiter wie Kirchner, Früh und Stebler herausgab, waren bahnbrechend. In zahlreichen Publikationen sind Ergebnisse seiner Forschungsreisen ins Ausland niedergelegt. Wie meisterhaft Prof. Schröter das Gebiet der Florensgeschichte, sowie dasjenige der Hydrobiologie beherrscht, davon legen zwei Neujahrsblätter der Naturforschenden Gesellschaft Zürich Zeugnis ab. Das klassische Werk Schröters ist jedoch sein «Pflanzenleben der Alpen», das jetzt in zweiter, neubearbeiteter Auflage vorliegt. Sein, Werden und Vergehen der schönsten Zierde unserer Alpen in all ihren wechselvollen Beziehungen ist hier in schwungvoller Sprache dargestellt, als Frucht jahrzehntelanger Forscherarbeit.

Zu Prof. Schröters Bedeutung als Pionier der Wissenschaft kommt hinzu, daß er den idealen Lehrer der akademischen Jugend verkörpert. Ausgerüstet mit einer glänzenden Darstellungsgabe, erfüllt von unverwüstlichem Idealismus und unvergleichlichem Humor vermag er die Herzen seiner Zuhörer im Sturm zu erobern. Wie ihn seine akademischen Schüler verehren, so hat sich Prof. Schröter heute durch seine Tätigkeit als Lehrer des Volkes in weitesten Kreisen Dank und Anerkennung erworben. Seit Gründung der zürcherischen

Volkshochschule ist er unermüdlich tätig, seine reichen Erfahrungen auch Laienkreisen teilhaft werden zu lassen. Mächtig hat C. Schröter die Idee des Naturschutzes gefördert, sein Name bleibt mit demjenigen des Schweiz. Nationalparks auf immer verknüpft. Als Gründer und Leiter der «Internationalen Pflanzengeographischen Exkursionen» hat Prof. Schröter das Verdienst, Vertreter der verschiedensten Staaten, die sich z. T. im Kriege feindlich gegenüberstanden hatten, in friedlicher Forschertätigkeit wieder zusammengeführt zu haben.

Durch Veranstaltungen des Lehrervereins Zürich haben Mitglieder der zürcherischen Lehrerschaft wiederholt Gelegenheit gehabt, unter Führung von Prof. Schröter die Alpen zu durchwandern. Alle, die einst Teilnehmer einer solchen Exkursion gewesen sind, werden heute in dankbarer Verehrung des Jubilars gedenken und sich vielleicht einen Augenblick im Geiste zurückversetzen in jenen Augustmorgen 1912, wo wir mit ihm auf dem Gipfel des Piz Murtér standen, im Angesicht des großen stillen Leuchters. Aus dieser Stimmung heraus möge dem Gefeierten denn auch unser herzlichster Glückwunsch entboten werden.

W. Höhn.

☞☞☞	Schulnachrichten	☞☞☞
-----	-------------------------	-----

Basel. Die verschiedenartigsten Gerüchte über die Gründung einer eigenen Schule durch das hiesige französische Konsulat waren Anlaß einer Interpellation des Regierungsrates in der Großratssitzung vom 10. Dezember. Der Interpellant, Herr Prof. Dr. Dürr, gab dem Wunsche der Öffentlichkeit Ausdruck, Genaueres zu vernehmen; vor allem wollte er festgestellt wissen, ob die Initiative zur Gründung vom Konsulate ausgegangen sei und die Schule so offiziellen Charakter habe. Auch sei es nicht wünschenswert, daß durch die Zulassung elsässischer Kinder in diese Anstalt mitgeholfen werde, die alemannischen Elsässer zu französisieren. Und endlich erblickt er in einer weitem Ausdehnung der Schule eine Mißtrauenskundgebung gegen unser städtisches Schulwesen. Herr Erziehungsdirektor Dr. Hauser war in der Lage, alle Bedenken zu zerstreuen. Wohl gingen die Verhandlungen mit der Regierung durch den französischen Konsul vor sich; doch steht die Schule unter der Leitung der Société de l'école française à Bâle. Auch in jeder anderen Beziehung ist den Forderungen des Schulgesetzes Genüge geleistet. Es liegen Zusicherungen vor, daß die Schule nur für die Kinder des französischen Bahn- und Zollpersonals bestimmt ist. Ihnen, die oft nur kurze Zeit in Basel weilen, soll die Kontinuität im Unterricht ermöglicht werden; Aufnahme z. B. von Elsässerkindern sei ausgeschlossen. Die unentgeltliche Überlassung von Schullokalitäten mußte natürlicherweise abgelehnt werden. Herr Dr. Hauser gab zum Schlusse seiner Ausführungen den festen Willen der Regierung kund, fortdauernd die Schule und ihre Arbeit im Auge zu behalten (sie steht unter der Kontrolle des Rektorates der Mädchensekundarschule) und nötigenfalls auf den zustimmenden Beschluß zurückzukommen.

-0-

Zürich. Schulkapitel des Bezirkes Horgen. 3. *Versammlung.* Am 12. Dez. fand in Thalwil die letzte Versammlung dieses Jahres statt. Nach den Berichten der Sektionen folgte als Haupttraktandum die Begutachtung der Gesangslehrrmittel. Die Lehrrmittel waren in drei Sektionen besprochen worden. Herr *Stierli*, Adliswil, referierte über die Anträge der Sektionen, die dem Gesamtkapitel zur Entscheidung vorgelegt wurden. Was die Liederauswahl anbetrifft, werden nur in Einzelheiten Abänderungen gewünscht, wie z. B. vermehrte Berücksichtigung volkstümlicher Liedersammlungen (Trüb, Fahrtenlieder; Heß, Ringe-linge-Rose; Gaßmann, Juhui), ferner ist bei den Jahreszeitliedern durchwegs der Frühling zu stark vertreten gegenüber den anderen Jahreszeiten. Für einzelne Lieder wird Streichung und Ersatz durch andere verlangt. Es soll versucht werden, für eine Reihe Lieder, bei denen heute statt des Komponisten oder des Dichters nur die Bezeichnung «Volkslied» oder ein Fragezeichen steht, die Herkunft zu ermitteln und die Namen der Urheber anzugeben. Den Kollegen wird empfohlen, falls sie

für einige Lieder hierüber Aufschluß wissen, dies den Verfassern mitzuteilen. Das Lied «Luegit. vo Berg und Tal» soll textlich korrigiert werden nach dem Original von Henne. Für den Übungsteil und die Anleitung wird neben einer Reihe von Einzelheiten im ganzen eine bessere methodische Anordnung verlangt.

In warmen Worten sprach sodann Herr *U. Gut*, Wädenswil, vom Leben des verstorbenen Kollegen *Wilhelm Hürlimann* in Wädenswil und schilderte dessen treue und klare Lebensarbeit.

Sch.

☞☞☞	Pestalozzianum	☞☞☞
-----	-----------------------	-----

— Das Pestalozzianum und das Sekretariat des S. L.-V. bleiben Samstag, den 26. Dezember und Samstag, den 2. Januar geschlossen.

— Aus dem Nachlasse unseres Kollegen *Ernst Wälli* †, Zeichenlehrer, sind eine größere Zahl von *Diapositiven* (8½/10) zum Einheitspreise von Fr. 1.— per Stück abzugeben. Die sorgfältig gewählten Motive aus den Walliser Alpen, aus dem Tessin, aus Italien und Nordafrika werden in mancher Diapositiv-Sammlung willkommen sein. Auskunft erteilt das Pestalozzianum.

☞☞☞	Schweizerischer Lehrerverein	☞☞☞
-----	-------------------------------------	-----

Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.

Ermäßigungen auf Sportplätzen gegen Vorweis unserer Ausweiskarte.

Arosa: Eisbahnen. Die beiden Eisbahngesellschaften gewähren 50% Ermäßigung. Arosener Bobbahn steht jedermann zu gewissen Stunden zur Benützung gratis offen.

Davos: Eis- und Bobbahn 50% Ermäßigung.

Kandersteg: Eisbahnen 50% Ermäßigung. Stehen bereits in vollem Betrieb.

Klosters: Eisbahn der Hotels Vereina und Silvretta 50% Ermäßigung. Gäste dieser Hotels und derjenigen, die ein Abkommen der Eisbahn betreffend geschlossen haben, freier Eintritt.

St. Moritz und Campfer: Eisbahnen 50% Ermäßigung auf die üblichen Eisbahn-Eintrittstaxen.

Die Ausweiskarte muß unbedingt vorgewiesen werden; in Davos im Verwaltungsgebäude der Kurdirektion.

Ausweiskarten können bezogen werden zu 2 Fr. bei Frau Müller-Walt, Au, Kt. St. Gallen.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Schulkapitel Zürich, III. Abt. Fr. 216.—; Schulkapitel Zürich, II. Abt. Fr. 208.65; Schulkapitel Zürich, I. Abt. Fr. 175.40; Bezirkskonferenz Kreuzlingen Fr. 32.—; Spezialkonferenz Unt-Toggenburg Fr. 100.—; Schulkapitel Dielsdorf Fr. 68.30; Lehrerschaft der Höh. Töchterschule, ält. Abteilg. Fr. 28.—. Total bis und mit 15. Dezember 1925 Fr. 7224.98.

Das Sekretariat des S. L.-V.:

Postscheckkonto VIII/2623.

Tel. Selnau 81.96

☞☞☞	Bücher der Woche	☞☞☞
-----	-------------------------	-----

Bernfeld, Siegr.: Sisyphos oder die Grenzen der Erziehung. Internationaler Psychoanalytischer Verlag, Zürich-Leipzig. 1925.

Brockhaus, der Kleine. Handbuch des Wissens in einem Bande. Lieferung 3 u. 4. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. In Halbleinen geb. M. 21.— in Halbfranz geb. M. 28.—, in 10 Lieferungen zu je M. 1.90. 1925.

Ebbell, Bendix: Nordwärts. Abenteuer aus vier Jahrhunderten. Verlag von Georg Merseburger, Leipzig. 1925.

Eckermann, Joh. Peter: Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens. F. A. Brockhaus, Leipzig. 1925.

Girardin, Paul: Die Kadetten von Wallingen. H. R. Sauerländer u. Cie., Aarau. 1925. Fr. 5.50.

Hiltbrunner, Hermann: Ein schweizerischer Robinson. Die Erlebnisse vier Schiffbrüchiger in der Polarnacht. Einem Tagebuch nacherzählt. Orell Füßli, Zürich. 1926. Geb. Fr. 3.—.

Hoffmann, Frau: Glück im Heim. Buchhandlung der Evang. Gesellschaft. 1925. Fr. 8.50.

Hürlimann, Martin: Die Aufklärung in Zürich. Alfred Kröner, Verlag, Leipzig. 1925. In Ganzleinen geb. M. 8.—, handgeb. Halbpapiergeb. M. 28.—.

Jucker, E.: Hans Müslis Wunderkommode. Rotapfelverlag Erlenschbach. 1925. Brosch. Fr. —.50.

Keller, Paul: Dorfjunge. Ein Buch für alt und jung. Bergstadtverlag, Breslau 1. In Ganzleinen geb. M. 4.80, kart. M. 3.20.
Leipoldt, Friedr.: Handausgabe der Gesamtschule des Kunstgesanges. Übungsmaterial, 1926. Kart. M. 5.—. Gesamtschule des Kunstgesanges. Bd. 1/4. Tonbildungslehrgang. Vokalgruppe. 1924/25. Dornring u. Franke, Verlag, Leipzig. Kart. M. 3.— und M. 4.50.
Linde, E.: Die weltliche Schule. J. Kunkhardt, Leipzig. 1925. Geb. M. 1.50.
Marryat; Peter Simpel. Verlag Werner Kube, Berlin.
Reinecke, W., Dr.: Die natürliche Entwicklung der Singstimme. Dörffling u. Franke, Verlag, Leipzig. 1925. Kart. M. 3.—.

*

Im **Jugend-Born**, Heft 8, herrscht Weihnachtsstimmung in Bild und Wort.

Inhalt der **Jugendpost**, Heft 7/8: Palmenschmuck des Waldes. — Von der Kohle. — Brikettfabrikation in der Schweiz. — Wasserkraft. — Gefahren der Elektrizität. — Die Tiere der Alpen (mit Bildern).

Diesmal kommt die **Illustrierte Schweiz. Schülerzeitung** im festlichen Weihnachtskleide zu ihren Lesern. Zart und schmerzvoll bewegt erzählt Traugott Vogel seine Legende «Das heilige Windelkind», die von einer unbeschreiblich tiefen Innigkeit und Wehmüt umwoben ist. Die beiden weiteren Erzählungen «Das oberste Kerzlein» und «Weihnacht des Eichhörnchens Knack-die-Nuß» sind ganz kindertümlich und werden bei den kleinen Lesern besonders Freude auslösen. Dann folgt ein fröhliches Gespräch zwischen dem Samichlaus und seinen Helfern, in dem uns Elisabeth Müller einen Blick in «D'Wärchstatt» des geliebten Weihnachtsmannes tun läßt. Nicht zu vergessen sind die Gedichtchen «Weihnachtszeit», «Vor der Wiehnacht» von Martha Baumann und «Die Vögel des Himmels und die Tiere des Waldes» von J. P. Hebel.

Schweizerwoche-Jahrbuch 1926, Schweizer Art und Arbeit. Bürgi u. Co. A.-G., Zürich. Fr. 2.—.

Dem Leitmotiv der Schweizerwoche-Bewegung: «Ehret einheimisches Schaffen» getreu, bringt das Jahrbuch wie in den vorhergehenden Jahren Bilder aus dem Schaffen des Schweizervolkes. In Wort und Bild wirbt es eindringlich für Schweizer Art und Arbeit.
 F. K.-W.

Ins Zürcher Oberland! Wanderstudien von G. Peterhans-Bianzani. Mit 69 Federzeichnungen heimischer Künstler. Verlag Vogel, Winterthur. Preis in Leinenband Fr. 8.—.

Wer des Verfassers zwei Bände «Vom Rheinfluss zum Schnebelhorn» kennt, freut sich zum voraus auf das neue Buch vom Oberland. Und er wird in seinen Erwartungen nicht getäuscht, im Gegenteil, überrascht durch einen ungeanteten Reichtum an ortsgeschichtlichem und volkskundlichem Stoff aus den Tälern der Kempt, Glat und Jona. Ich rate folgenden Leuten an, sich das Buch auf Weihnachten zu schenken: 1. dem Zürcher Oberländer, das Herz wird ihm warm werden ob den tausend eigenen Erinnerungen, die beim Lesen in ihm aufsteigen; 2. dem Lehrer, der in der Heimatkunde unterrichtet, frisches, farbiges Leben wird in seine Dörfer, Straßen und Eisenbahnen einziehen; 3. allen übrigen, sie werden das Zürcher Oberland mit andern Augen anschauen, und es lieben lernen. Dem frohen Wanderer wünsche ich «e guets, glückhaftigs, gsunds, gsägnets, freudrichs neus Johr», und daß es ihm vergönnt sei, uns weiter durchs ganze Züribiet und darüber hinaus im Schweizerland herumzuführen.
 Kg.

Bok, Edw.: Wie Edward Amerikaner wurde. Eines holländischen Knaben Lebensrückblick nach 50 Jahren. Deutsch von Rickmer Rickmers. Benno Schwabe u. Co., Basel. 1924. 304 S. In Halbleinen geb. Fr. 10.—.

Welcher strebsame junge Mann hätte nicht vor einigen Jahren begierig nach den neuerschienenen Selbstbiographien des Stahlmagnaten Andrew Carnegie oder des Autokönigs Henry Ford gegriffen, haben diese Werke doch damals berechtigtes Aufsehen erregt! Aber nicht weniger interessant ist die dritte dieser Lebensbetrachtungen amerikanischer Wirtschaftsgrößen. Es ist diejenige des in der Union wohlbekanntesten Zeitungsmannes Edward Bok. In den Jahren 1922 und 1923 erlebte sie die enorme Zahl von 25 Auflagen. — Ihr Verfasser ist der Sohn eines armen, aber aus angesehenen Familie stammenden holländischen Einwanderers. Die Not machte den jungen Menschen kaufmännisch-erfinderisch. Trotz mangelhafter Schulbildung arbeitete er sich in einem der ersten Verlagshäuser bald zu leitender Stellung empor. In der Freizeit jedoch legte er bereits den Grund zu dem Unternehmen, das in der Folge seinen Wohlstand und seinen Namen begründen sollte. Aus dem Nichts — das ist das Wunderbare — schuf er eine Zeitschrift, deren Erfolg alles bisher dagewesene weit in den Schatten stellte. Als Bok 1919, 36 Jahre nach der Gründung zurücktrat, umfaßte die letzte unter seiner Leitung herausgekommene Nummer die fabelhafte Auflage von zwei Millionen Exemplaren und enthielt für über eine Million Dollars Anzeigen. Das «The Ladies' Home Journal» ist wohl bis heute die am weitesten verbreitete Zeitschrift geblieben. — Bis in alle Details folgen wir dem interessantesten Werdegang Boks und seines Werkes. Er macht uns darin aber auch bekannt mit amerikanischen Verhältnissen und Methoden und ebenso mit vielen der bedeutendsten Persönlichkeiten der Vereinigten Staaten. Die meisten von ihnen haben für sein Blatt größere oder kleinere Beiträge geleistet. — Die Lektüre des Buches ist jedem werdenden Menschen warm zu empfehlen und sollte deshalb auch von den Jugend- und Volksbibliotheken angeschafft werden.
 E. Sch.

Das Buch der Reformation Huldrych Zwinglis, von ihm selbst und gleichzeitigen Quellen erzählt durch Walter Köhler, Prof. der Kirchengeschichte in Zürich, 376 S. mit 39 Abbildungen im Text u. 57 Kunstdrucktafeln. Ernst Reinhardt, München, 1926. Fr. 15.—.

Dies Buch hätte schon längst geschaffen werden sollen als Quellensammlung und Anschauungsmaterial aus der Zeit der Zürcher Reformation. Daß es nicht früher geschehen konnte, ist wohl begreiflich; denn Voraussetzung dafür ist eine so gründliche und umfassende Kenntnis Zwinglis und der Reformation nach ihren Licht- und Schattenseiten, wie sie der Herausgeber besitzt, der heute mit Recht als der beste Kenner der zürcherischen Reformationsgeschichte gilt. Wir finden in dem Buch einmal eine streng wissenschaftliche Sammlung von Stellen aus Zwinglis Werken und der zeitgenössischen Literatur, die es dem Leser ermöglicht, sich über alle wichtigen Etappen von Zwinglis persönlicher Entwicklung und den Verlauf der Zürcher Reformation ein eigenes Urteil zu begründen. Freund und Feind kann aus diesem Buche Waffen holen; Freund und Feind wird aber auch durch den wissenschaftlichen Geist der Auswahl zu strengster Sachlichkeit in der eigenen Urteilsbildung erzogen. Die deutschen Texte sind in der Originalsprache abgedruckt (für ungewohnt gewordene Ausdrücke ist in Klammern die Übertragung ins heutige Deutsch beigegeben); man braucht sich nur ein wenig hineinzulesen, so wird einem die Sprache wunderbar vertraut klingen und einen in ihrer gedungenen Kraft mächtig ergreifen. Die lateinischen Texte sind übersetzt. Sodann gibt das Buch in bester technischer Ausstattung eine Fülle bildlicher Anschauung von Männern und Stätten der Reformationszeit, von Handschriften, Münzen und Karten. Köhlers Werk wird dankbar begrüßt, werden von solchen, die es zum Selbststudium brauchen, ganz besonders aber auch von all denen, welche im Geschichtsunterricht selber aus den Quellen schöpfen und den Schüler einen Blick in die Quellen tun lassen wollen. Darum ist das Buch für Schulbibliotheken und zur serienweisen Anschaffung zur Klassenlektüre vorzüglich geeignet.
 W. G.

Finch, George: Der Kampf um den Everest. Deutsch von W. Schmidkunz. Mit 90 Abbildungen, einer Anstiegsskizze und 2 Karten. Brockhaus, Leipzig. 208 S.

Der Verfasser, ein Teilnehmer der Besteigung vom Jahre 1922, schildert in anschaulicher Weise die Mühsale und Errungenschaften der Unternehmungen von 1922 und 1924. Dabei gibt er manch klares Bild vom tibetanischen Hochland und von dessen Bewohnern. Angenehm berührt das wohlwollende Urteil über die Eingeborenen. Wenn man erfährt, welche große Schwierigkeiten die Besteiger zu überwinden, welche umfassende Vorbereitungen sie zu treffen hatten, kann man nicht umhin, den Mut und die Ausdauer zu bewundern, mit denen sie die gestellte Aufgabe zu bewältigen suchten. Die einzige Möglichkeit, ans Ziel zu gelangen, erblickt der Verfasser in der Mitnahme von Sauerstoff; er widmet daher dieser Frage im Buch besondere Aufmerksamkeit. Zahlreiche Abbildungen nach Photographien ergänzen und beleben das Wort.
 Kl.

Blackman, A. M.: Das hunderttorige Theben. Übersetzt von Günther Roeder. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung, Leipzig. 1926. 152 S. Geh. M. 9.—, geb. M. 11.—.

Es war ein glücklicher Gedanke, das über die Fachkreise hinaus an ein weiteres Publikum sich richtende Buch des bekannten englischen Aegyptologen ins Deutsche zu übersetzen und so denen zugänglicher zu machen, die den Wunsch hegen, mit der herrlichen Kultur des Pharaonenlandes näher bekannt zu werden. Zwar bietet Blackmans Werk weder eine fortlaufende Geschichte Ägyptens noch eine vollständige Darstellung seiner Kultur; dieser sind vor allem das erste Kapitel (Das Leben im alten Theben) und das sechste gewidmet (Lieder und volkstümliche und epische Dichtungen). Das hunderttorige Theben, das dem Buch seinen entschieden zu engen deutschen Titel gegeben hat, erfährt in drei Abschnitten (Kapitel 2: Wie Theben die Hauptstadt Ägyptens wurde, Kapitel 3: Theben, die erste Monumentalstadt der Welt, Kapitel 7: Totentempel von Pharaonen) eine lebendige Darstellung. Schließlich werden uns die Gestalten einiger großer Könige nahe gebracht, besonders jener an hervorragenden Herrschern reichen 18. bis 29. Dynastien (Kapitel 4: Große Pharaonen auf Kriegszügen); die energische Hatschepsut hat verdientermaßen einen eigenen Abschnitt erhalten (Kapitel 5: Eine berühmte Königin). Durch das ganze Buch behält der Leser die Empfindung, daß der Verfasser aus dem Vollen schöpft. Die deutsche Ausgabe ist mit reichen und ausgezeichneten Abbildungen ausgestattet, so daß der Band zum inneren Wert die äußere Schönheit fügt.
 Dr. F. B.

☞☞☞ Mitteilungen der Redaktion ☞☞☞

Das eidgenössische Arbeitsamt, Bundesgasse 8, Bern, gibt uns Kenntnis von folgender offenen Stelle:

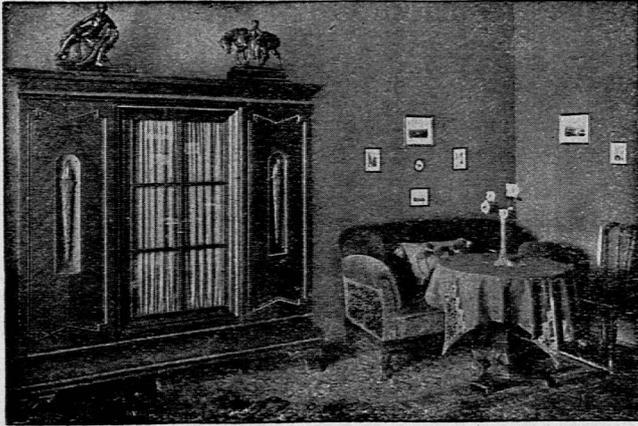
S. 10732. **Lehrerin-Hausdame**, eventuell eine Primarlehrerin, die befähigt ist, 2 Knaben (Griechen) Unterricht im Rechnen, Französisch und Deutsch zu geben; soll eventuell auch im Speckzimmer mithelfen; für Nervenheilanstalt am Zürichsee.

Ausführliche Offerten, unter Erwähnung der Stellennummer, mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und der Gehaltsansprüche an das Eidgenössische Arbeitsamt, Arbeitsnachweis in Bern.

Berichtigung. In der Besprechung «Hans im Weg» von Prof. Fritz Enderlin, Lit. Beilage 7, ist ein sinnstörender Druckfehler stehen geblieben. Es sollte heißen: . . . wären nicht so viele feine Bilder hineingewoben, statt hineingeworfen.

Das Herrenzimmer

ist der behagliche Ruhepunkt des von des Tages Last ermüdeten Hausherrn. Im bequemen Clubfauteuil, im Schimmer der stimmungsvollen Lampe, findet er die notwendige Erholung, allein oder im traulichen Gespräch mit seiner Gattin. Im geräumigen Herrenzimmer werden auch die Freunde empfangen. Es fördert Geselligkeit und Familiensinn und soll in keinem geordneten Haushalt fehlen.



Aus einem neuzeitlichen Herrenzimmer in geräuchertem Eichenholz.

Zu den bevorstehenden **Festtagen** empfehlen wir als **willkommene Weihnachtsgabe** unsere formschönen, bequemen **Clubmöbel**

die nicht nur kurze Zeit, sondern dauernd Freude bereiten.

Größte Auswahl - Nur eigene Fabrikate

- Clubfauteuils**, schöne Formen Fr. 138.- 185.- 245.- 285.-
- Clubfauteuils**, echt Leder, elegante Formen Fr. 195.- 225.- 275.- 295.-
- Clubsophas**, große, bequeme Formen Fr. 190.- 245.- 285.- 357.-
- Divans**, abklappbar Fr. 148.- 190.- 240.- 285.-

Seriösen Käufern geben wir zwecks Ermöglichung dieser willkommenen Weihnachtsgabe wesentliche Zahlungs-Erleichterungen.

Altes Vertrauenshaus

BASEL
Greifengasse-Rheingasse,
(bei der Mittleren Rheinbrücke)

MÖBEL-PFISTER A.-G.

BERN
Ecke Bubenberglplatz-Schanzenstraße

Gegründet 1882

ZÜRICH
Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof

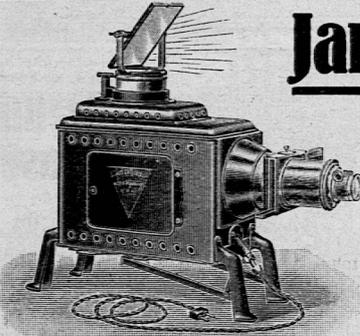
Janus-Epidiaskop

(D. R. P. Nr. 366044, Schweizer Patent Nr. 100 227.)
Der führende Glühlampen-Bildwerfer zur Projektion von

Papier- und Glasbildern

Vorzüge: Wundervolle Leistung
Einfache gefahrlose Handhabung. — Anschluß an jede elektr. Lichtleitung — Mäßiger Preis.

Ed. Liesegang, Düsseldorf
Listen frei! 2199 Postfach 124



Offene Lehrstelle für Primarlehrer

Das **Land-Erziehungsheim Hof-Oberkirch, Kaltbrunn, St. Gallen**, sucht auf Mitte Januar 1926 für seine Primarschule (gegenwärtig rund ein Dutzend Schüler) einen **gewandten, ledigen, internen Lehrer**, event. **Lehrerin**, welche etwas **Englisch** verstehen.

Anmeldungen mit Ausweisen über bisherige Tätigkeit und Studien erbitet

3136

Dir. **H. Tobler**.

Versilberte Bestecke

Versilberte und vernickelte Metallwaren
3123 Geschenkartikel

Kristall- und Porzellanwaren

Größte Auswahl. Reduzierte Preise
Lehrer 5% Extra-Rabatt.

A. Buholzer
Zürich 1

Marktgasse 10. Gegründet 1855.

Fernrohr, astr. u. terr., 1,80 m H., 16 cm O. fn. statt 1500.- Fr. 350.-
Parlograph (Dikt. Masch.) - ehrnützl. u. unterhalt. Fr. 150.-
Kino-Aufn.-App. „Ernemann“ für 70 m Spulen Fr. 250.-
Höhenbarometer Fr. 35.-
Rotbuchstr. 58,2, Zürich 3164

Schulhefte

jeder Art und Ausführung
kaufen Sie am besten

in der mit den neuesten Maschinen
eingerrichteten Spezial-Fabrik

Ehram-Müller Söhne & Co.
Zürich 5 5/d



3026

Für Fr. 1.50

1 Dutzend hübsche Neujahrs-Gratulationskarten mit Kuverts, Name und Wohnort des Bestellers bedruckt. Bitte ganz deutlich schreiben.
Buchdruckerei Ed. Wigger & Cie., Luzern



H. MÜLLER FISCHBACH
MUSIK APPARATE u. PLATTEN
Illustr. Kataloge zur Verfügung. Reparaturwerkstätte

General-Vertretung für „Stradella“ Handharmonikas die Schweiz der echten „Stradella“ (Großer Ehrenpreis: Gold-Medaille, 40-126 Bässe) sofort lieferbar. Ferner empfehle: 3157
Klarinetten, Flöten, Piccolos, Trompeten, Mandolinen, Gitarren, Lauten, Streichbässe, Zithern, Violinen, Jazzband-Apparate, Klaviere.

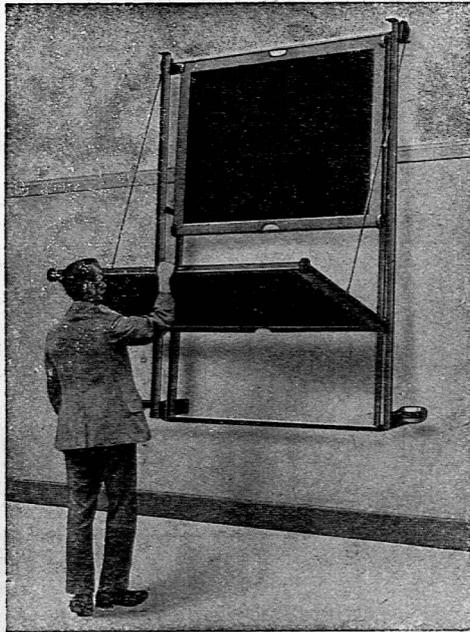
Das hochdelikate Aroma des Kaffee Hag



ist von keinem andern Kaffee erreicht!
(Eine Schweizer Hausfrau)

Geilinger & Co.

Winterthur 2649



Schulwandtafeln

Bücher

zu stark reduzierten Preisen! Neu! Alle nur in bester Qualität!
Versand ohne Nachnahme!

Z. B. Seemann-Mappen, statt à Fr. 6.— à Fr. 4.60.
Buschan, Sitten der Völker, 4 Bände, zusammen
statt Fr. 140.— nur Fr. 110.— — Engel, Lit.
Geschichte, 2 Bände, zusammen Fr. 12.—
Engel, Stilkunst, Fr. 6.—. Verlangen Sie Liste! 3114

P. Huser, Rothenburg, Kt. Luzern

HARMONIUMS

solide, gute Fabrikate
preiswert m. Garantie
in bequeme mehrjähr.
Teilzahlung liefert das

PIANOHAUS

Jecklin

ZÜRICH · ZELTWEG 2 · b PFAUEN

Sonntags geöffnet!



An die **Herren Lehrer**
10 % Extra - Rabatt
auf Konfektion und **5 %**
auf Maßanfertigung

Bliss & Krauer, Zürich 1
Limmatquai 8
1960

Schiefer-Tafeln

kaufen Sie sehr vorteilhaft am
besten direkt bei der 2221
Tafelfasserei Arth. Schenker, Elm
Verlangen Sie, bitte, d. Preisliste.

Fr. 4.80

kostet das oo Schola
Richter-Reißzeug

Alle bessern Optiker
u. Papeterien, sonst
Ernst Steiner, Basel

2968



Kleininstrumente

aller Art u. deren Ersatzteile

Grammophone

Platten (stets neueste Schlager)
Notenpulte, Etagern

Musikalien

für klassische und moderne
Musik kaufen Sie am vor-
teilhaftesten im

Musikhaus Nater

Kreuzlingen. 2801/4



«ZÜRICH»

Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-
Versicherungs-A-G. in Zürich
Mythenquai 2

Vergünstigungen

laut Vertrag beim Abschluss
von Unfall-Versicherungen für
Mitglieder des Schweizerischen
Lehrervereins

2238

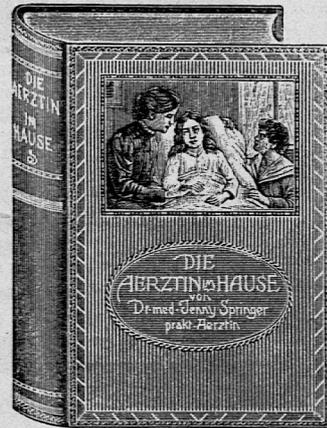
Vorteilhafte Bedingungen
für Lebensversicherungen

«VITA»

Lebensversicherungs-A-G. Zürich

(Gegr. von der Gesellschaft „Zürich“)

Alfred Escherplatz 4



Das prämierte, anerk.
beste Buch f. d. Frau

Die Ärztin im Hause

von Dr. med.
Jenny Springer

Ein Hilfs- und Nach-
schlagebuch für Ge-
sunde u. Kranke über
die wichtigsten Fra-
gen der Gesundheits-
lehre und Heilkunde.
Geg. 1400 Textseiten,
93 Original-Illustr.,
63 bunte Tafeln und
Kunstbeilagen in
Prachtbandgebunden
Fr. 40.— gegen be-
queme monatliche
Teilzahlungen.

Klar und fesselnd be-
handelt Dr. med. Jenny
Springer für jede Frau
alle Vorzüge des Ehe-
Frauenlebens, sowie

Geschlechtslebens, Gewinnung körperlich u. geistig schöner
Kinder, Wochenbett, Kinderpflege, Bestimmung d. Geschlechts,
Bekämpfung d. Unfruchtbarkeit, Pflege d. Schönheit, d. Lehre
v. d. Krankheiten, d. Krankenpflege, erste Hilfe bei Unglücks-
fällen, Pflege der Zähne. — Das Werk ist v. d. Presse beurteilt
3163 wie kein zweites Buch! — Zu beziehen durch

Alfred Schmidt, Riehen b. Basel, Lörracherstr. 102.

Bestellschein: Unterzeichneter bestellt hiermit zufolge

des Inserates in der Schweiz. Lehrer-Zeitung:

1 Exemplar Springer, Die Ärztin im Hause

b. Kasse Fr. 40.—, b. Teilzahlg. Fr. 45.—, in monatl. Rat. v. Fr. 10.—

Name:

Wohnort und Straße:

Prof. Dr. Nussbaum

Der Globus im geographischen Unterricht

Um das Büchlein allgemein in die Hand des Schülers zu bringen und dadurch
den Globusunterricht zu fördern, liefern wir ab heute

zum **Partiepreis von 10 Rappen per Stück**

falls wenigstens 30 Stück direkt vom Verlag bezogen werden. Wir ersuchen
die HH. Geographielehrer, von diesem Angebot reichlichen Gebrauch zu machen.

2517

Hochachtungsvoll

Geographischer Kartenverlag Bern, Kümmerly & Frey

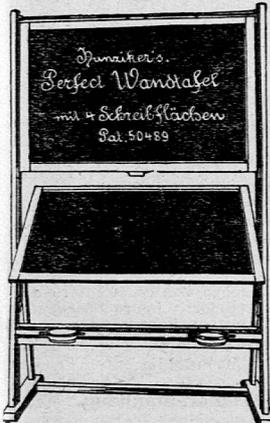
Underwood



Occasions- 3014 Schreibmaschinen

kaufen Sie am besten
beim Generalvertreter

Cäsar Muggli, Zürich 1
Lintheschergasse 15



Schulmöbel-Fabrik

Hunziker Söhne, Thalwil
Wandtafeln, Schulbänke etc.
Prospekte zu Diensten. 2129

Vervielfältigung

von Musiknoten und Zirkularen
besorgt **E. Zehnder**, Lehrer,
Schönholzerswilen (Thurg.)

Neu!

Eine überaus packende und
anregende Erzählung für
große und kleine Kinder:

Tim Boum u. Tafa Boum

von T. Combe 3162

Hübsch u. solid gebunden,
mit Illustrationen von Lore
Rippmann Preis Fr. 5.-

Schweizer. Agentur des
Blauen Kreuzes, Bern

Inseratenaufträge

für die
Schweizerische Lehrerzeitung

sind nicht an die Druckerei,
sondern an

Orell Füssli-Annoncen, Zürich
zu adressieren.

GESCHENKBÜCHER

Paul Naef

Unter malayischer Sonne

Reisen — Reliefs — Romane
Mit 41 Tafelbildern. — In Leinen gebunden Fr. 13.50

Gerade der Umstand, daß das reichhaltige Buch so vielseitig ist und daß dank seiner Anordnung das Interesse immer mehr zunimmt, je weiter man liest, stellt es über mehr als ein anderes Werk, das eine Schilderung tropischer Gegenden umfaßt. In seiner Stellung als Pflanzler hat Naef Gelegenheit gehabt, nicht nur das Land, sondern vor allem auch die verschiedenartige Bevölkerung in ihrem ganzen Wesen, mit all ihren Sitten und Gebräuchen, kennen zu lernen. Thurgauer Zeitung.

Meinrad Lienert

Auf alten Scheiben

Zwei Erzählungen. Mit Holzschnitten von August
Appli. — Gebunden Fr. 7.50.

Die beiden Erzählungen enthüllen die bekannten Vorzüge Lienertscher Kunst: Frische und Saftigkeit der Sprache, Humor und Ernst der Handlung, handfeste Vorgänge und ein sicheres Tempo in der Abwicklung der Episoden. Wenn Erzählungen das Prädikat volkstümlich verdienen, dann sind es diese urchigfrischen, schlicht bodenständigen, flotten und frohmütigen Geschichten. Solothurner Zeitung.

3140

Cornelia Stratton Parker

Ein amerikanisches Idyll

Mit zwei Bildern. In Leinen gebunden Fr. 8.50.

Es geht ein eigener Reiz aus von dieser Darstellung eines wertvollen Manneslebens. Amerikanische Verhältnisse, amerikanische Welt- und Lebensauffassung lernt hier der europäische Leser von einer Seite kennen, die ihm neu sein wird, vor allem den großen Westen mit seiner Vorurteilslosigkeit und Freiheit von jeder Tradition, seiner Naturnähe und seinem kühnen Wagemut. Basler Nachrichten.

Hans Schmid

Wallis

Ein Wanderbuch. In Leinen gebunden Fr. 7.—.

Hans Schmid ist ein köstlicher Reisebegleiter, der weiß, was seinen Mitwanderer interessiert. Ein Buch mit unbeschreiblichem Reichtum an Wissen und Leben; ein Buch, das Unzähligen erst unsern so sonnenreichen welschen Südkanton schenken wird. Basler Nachrichten.

VERLAG HUBER & Co. / FRAUENFELD

Große Freude! Reges Interesse!
Erfreuliche Resultate!

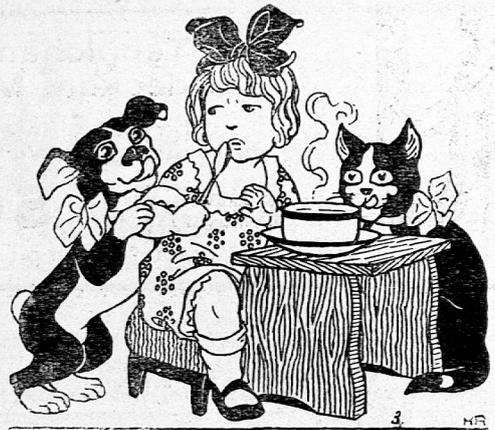
Heimatkundliche

Lichtbilder

Sammlung „Scherrer“ 3125
Alt-Zürich . . . 40 Stück
Kanton Zürich 430 Stück
Preis per Stück Fr. 1.90
Katalog im Pestalozzianum

Volks- u. Jugendbücherei
zur Krähe
Spalenvorstadt 13
BASEL

empfiehlt sich auf kom-
mende Festzeit für schöne
und gute Volks- und Ju-
gendschriften in allen
Preislagern. 3133



Wenn's Mutti kommt

wird sie euch schon sagen, daß dieser feine
Milchkaffee nur für mich ist. — Künzle's

VIRGO

Ladenpreise: Virgo 1.40, Sykos 0.50, NAGO Olten

Beschreibungsunfähige

Wandtafeln

werden mit bester Schreibfläche
(Schieferimitation) versehen, ev.
feinst liniert, seit 20 Jahren von

Karl Vogel, St. Gallen C

Moosbrückstraße 8.

NB. Abholen und Bringen per
Auto billigst. 3167

Huber's

Privat-Buchführung

gehört auf jeden Weihnachts-
tisch. Das 3114

Ideal

für Angestellte, Beamte und
Lehrer. Preis nur

Fr. 2.50

Gottfried Huber, Flawil

3161

Moderne

Armband- u. Taschenuhren

in Gold, Silber und Tula, mit Präzisionswerk,
beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Fabrikanten

J. L. WYSS, BIEL

Verlangen Sie

Auswahl oder Katalog. — Beste Referenzen in Lehrerkreisen.

Das Gefühl

gut und billig bedient zu sein, haben
Sie sicherlich, wenn Sie Ihre Winter-
sport-Ausrüstung bei uns beziehen.

Ski

Eschen und Hickory

Ski-Schuhe

garantiert Handarbeit 3070

Wollwesten

Pullover

Windjacken

imprägniert Segeltuch von Fr. 25.— an

Ski-Anzüge

Wintersportkatalog No. 40 L. gratis



Bahnhofstraße 63



Teppichen, Läuferstoffen, Bettvorlagen, Tischdecken, Möbel- und Vorhangstoffen, Linoleum

bietet viel Interessantes. Die übersichtliche Anordnung erleichtert die Wahl. Wir führen nur gute Qualitäten zu vorteilhaften Preisen.

ZÜRICH
BAHNHOFSTR. 18

SCHUSTER & CO

ZÜRICH
BAHNHOFSTR. 18

Auf Teppiche 10% Rabatt an Vereinsmitglieder



Muster
kostenfrei

111 SOENNECKEN SCHULFEDER 111

In Form und Elastizität der Kinderhand genau angepasst

Überall erhältlich * F. SOENNECKEN • BONN

Weihnachten 1925

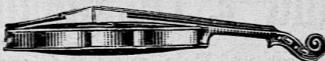
Wohn-, Speise-, Schlaf- sowie Herrenzimmer. Klubsessel. Spezialität des Hauses: Enorme Auswahl zu günstigen Preisen.

3128/1

Möbel-Hurst

Fabrik für feine Einrichtungen

Ausstellung: Zürich 1, Zähringerstraße 45



Violin, Bogen u. Etuis

kaufen Sie vorteilhaft beim Fachmann **J. C. Meyer, Zürich**, Rämistrasse 7. IV. Stock, Lift. 3148

Kein Laden



Touristen-Artikel

Naturfreunde-Depot

Bern, Neuengasse 41
St. Gallen, Brühlgasse 23
Zürich, Bäckerstrasse
Verlangen Sie Preisliste. 3119

- Wie d'Warret würt**
Lustspiel (14 H. 7 D.) Pr. Fr. 2.50
 - Berglebä** 3127
Lustspiel (6 H. 5 D.) Pr. Fr. 2.—
 - E fatali Gschicht**
Lustspiel (3 H. 3 D.) Pr. Fr. —.80
 - Wartzimmer bime Landarzt**
Lustspiel (3 H. 3 D.) Pr. Fr. 2.—
 - Patriot und Rebell**
Schauspiel (11 H. 4 D.) Pr. Fr. 2.—
 - En bewegte Verlobigstag**
Lustspiel (5 H. 4 D.) Pr. Fr. 2.—
- Verlag A. Sigrist, Wetzikon**
Nachfolger von J. Wirz
Große Ausw. in Theaterliteratur
Theaterkatalog gratis
Versand gegen Nachnahme

Das Wasser läuft einem im Munde zusammen beim Durchlesen meiner Preisliste.

Ich bin in der Lage, durch selten günstige Beziehungen in Italien meinen Kunden aus erster Hand fortwährend folgende Artikel in nur erstklassiger Qualität zu liefern:

Flaschenweine:

- Reklame-Kiste A**, enthaltend 6 Flaschen Asti Spumante von der berühmten Marke Contini (sehr elegante Aufmachung) zu Fr. 16.50
 - Reklame-Kiste B**, enthaltend 3 Flaschen Asti Spumante und 3 Flaschen Barbera Extra zu Fr. 16.—
 - Reklame-Kiste C**, enthaltend 6 Flaschen Asti Spumante u. je 2 Flaschen Barbera Extra, Grignolini u. Freisa zu Fr. 29.—
 - Reklame-Kiste D**, enthaltend 12 Flaschen Asti Spumante
 - Reklame-Kiste E**, enthaltend je 2 Flaschen Asti Spumante, Barbera Extra, Grignolino, Freisa, Nebiolo und Brachetto zu Fr. 30.—
- Flaschen und Verpackung gratis. Für leere, franko Magliaso zurückgesandte Flaschen vergüte ich Fr. —.25 pro Stück.

Offene Weine:

- Barbera extra**, für Flaschenabzug, garantiert 13 Grad per Liter Fr. 1.45
- Barberato da Pasto**, Piemonteser, roter Tafelwein, garantiert echt und gesund, 12 Grad Fr. 1.25
- Chianti Fein**, erste Marke, in Originalkorbfaschen (Korbfasche gratis) Fr. 1.15
- Weißwein** (Piemonteser) sec, silberhell, sehr preiswürdig Fr. 1.20

Sehr beachtenswertes Angebot!

Tessiner Natur-Rotwein, garantiert echt zu Fr. —.70
Nostrano del Ticino Fr. —.85
Die offenen Weine werden in Korbfaschen von ca. 50 Litern und in Fässern von 100 Litern aufwärts geliefert. Leere Fässer und Korbfaschen sind franco Magliaso zurückzusenden.

Verschiedenes:

- Salami**, extra feine Ware, Spezial v. Ponzone (Piemonte) per Kg. Fr. 7.10
- Mortadella di Bologna**, extrissima Fr. 4.80

Ware franko ab Versandstation Magliaso.

Zahlungsfrist 30 Tage. — Alle Kunden, welche Waren bezogen, haben ihre Zufriedenheit ausgedrückt! 3123

CONTINI, MAGLIASO (TESSIN).

+ Eheleute + Baumüsse

verlangen gratis u. verschlossen meine neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarf-artikel: **Irrigatorium, Frauendoschen, Gummwaren, Leibbuden, Bruchbänder** etc. 3055
Sanitäts-Geschäft
Hübcher, Seefeldstr. 98, Zürich 8.

Ia. trockene, versendet p. Nachnahme à Fr. 1.— p. Kg. **Wüthrich-Gianini, Brione s. M.** 3141

Lichtbilder-Leihserien Verkauf von Lichtbildern
Katalog gratis 2131
Edmund Lüthy, Schöttland



Ich führe als **Spezialität** alle **Streich- und Zupfinstrumente** vom billigsten Schüler- bis vollkommenen **Meisterinstrument**. Saiten, Bogen, Etuis, Bestandteile jeder Art in vorzüglicher Qualität. Kataloge gratis und franko.

Atelier für Geigenbau u. Reparaturen
J. E. Züst, Zürich 1
Theaterstraße 16. 3100
Im Dezember Sonntags geöffnet.



Auf Skitouren

und Bergwanderungen sind Sie froh, wenn Sie Wäsche tragen, die vor Erkältung schützt und allen Schweiß aufsaugt.

Perfecta Tricot-Wäsche

löst völliges Wohlbehagen aus. Achten Sie auf die Marke! Überall erhältlich. Wo nicht, verlangen Sie sofort Bezugsquellen-Nachweis von

Tricotfabrik NABHOLZ AG
Schönenwerd

Die Perfecta-Wäsche ist nicht nur grossartig für Tour- und Konsumwäsche.



KLEIN-MIKROSKOP
mit Feineinstellung Vergrößerung 25x
Für Schalenpräparate Kurse u. Exkursionen
ALFRED BECKERT
NÜRNBERG MERKELSGASSE 17

PROJEKTIONS-APPARAT
für Bilderreihen auf Kino-Normalfilm
Verblüffend helle Bilder bis 4 Meter
Prospekt und Verzeichnis über Bilderreihen kostenlos
ALFRED BECKERT
Nürnberg Merckels-gasse 17

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

im Kanton Zürich

Organ des Kantonalen Lehrervereins — Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Erscheint monatlich einmal

19. Jahrgang

Nr. 17

19. Dezember 1925

Inhalt: Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Eingabe an den Regierungsrat zur Vorlage des Erziehungsrates für die Revision des Gesetzes über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer. — Zürcherische Kantonale Sekundarlehrerkonferenz: Versammlung. — Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich: Versammlung; Protokollauszug. — An die Mitglieder des Z. K. L.-V. — Inhaltsverzeichnis pro 1925.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Eingabe an den Regierungsrat

zur Vorlage des Erziehungsrates für die Revision des Gesetzes über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer.

Uster und Zürich, den 18. November 1925.

An den Regierungsrat des Kantons Zürich.

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident!

Sehr geehrte Herren Regierungsräte!

Es ist uns eine angenehme Pflicht, vorerst das Entgegenkommen zu verdanken, das es uns ermöglicht hat, Einblick zu gewinnen in den Entwurf des Erziehungsrates für ein neues «Gesetz über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer».

Die neuen Grundsätze über die Verteilung der Schul-lasten zwischen Staat und Gemeinden und die geplanten Neuerungen in der Zusammensetzung der Lehrerbesoldungen haben naturgemäß nicht nur das lebhafteste Interesse des Vorstandes des Z. K. L.-V., sondern dasjenige der gesamten Lehrerschaft erregt. Es war daher gegeben, die Ansicht der Vertreter der zürcherischen Lehrerschaft in einer außerordentlichen Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. zu vernehmen, die am 14. November 1925 tagte. Die Revisionsvorlage des Erziehungsrates, die zur Diskussion stand, gab erfreulicherweise das Mittel in die Hand, die Befürchtung weiter Kreise der Lehrerschaft, es handle sich um eine Abbauvorlage, zu zerstreuen.

Wir unterbreiten Ihnen im folgenden die Wünsche der Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. zu der Vorlage des Erziehungsrates.

1.

Sie möchte § 1 lit. h erweitert sehen durch den Zusatz «die zahnärztliche Behandlung», so daß er lauten würde:

h) die Durchführung ärztlicher Schüleruntersuchungen, die *zahnärztliche Behandlung* der Schüler, sowie die Versicherung der Schüler und des Lehrpersonals gegen Unfälle.

Gerade die Lehrerschaft aus ländlichen Kreisen würde es begrüßen, wenn durch Staatsbeiträge erreicht werden könnte, daß auch in den kleineren Ortschaften auf dem Lande das Interesse an einer möglichst frühzeitigen Zahnbehandlung gefördert würde. Es scheint uns eine Aufgabe des Staates zu sein, die Volksgesundheit auch in dieser Hinsicht zu überwachen, wenn sie aus Mangel an Mitteln vernachlässigt wird. Das Vorgehen des Bezirkes Dielsdorf, der eine schulzahnärztliche Klinik schuf, ist nur zu begrüßen. Wenn sie heute mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, so könnte eine Subventionierung diese beheben; außerdem würden andere ländliche Bezirke ermuntert, dem Beispiel zu folgen.

2.

In § 12 der Vorlage wird an Stelle der minimalen Gemeindezulage die Ortszulage eingeführt.

Hier beantragen wir einen grundsätzlich andern Aufbau dieser Zulagen. Deren Abstufung soll nicht nach der Ein-

wohnerzahl vorgenommen werden, sondern sie sind nach dem Mietwerte der Wohnungen aufzubauen.

Durch eine Bestimmung soll erreicht werden, daß die Gemeinden ihren Lehrern eine Zulage auszurichten haben, die mindestens dem Schatzungswert einer Lehrerwohnung entspricht, welche den gesetzlichen Anforderungen genügt. Die Höhe dieser Wohnungsentschädigung soll alle sechs Jahre durch den Erziehungsrat festgesetzt werden.

Mit Bedauern stellt die Lehrerschaft fest, daß mit der Einführung von Ortszulagen das Ende einer Entwicklung erreicht ist, die ihr eine variable Komponente der Besoldung nach der andern entriß. Zuerst wurde ihr Holz und Pflanzland aberkannt, dann die Wohnungsentschädigung in eine feste Minimalzulage umgewandelt, und jetzt soll der letzte Hinweis auf die Wohnungsentschädigung fallen. — Die beweglichen Besoldungsteile gewährten früher die Möglichkeit, bei steigenden Lebenskosten die Lehrerbesoldung etwelchermaßen anzupassen, ohne vorerst den umständlichen und unsichern Weg einer Besoldungsrevision und Volksabstimmung beschreiten zu müssen.

Die Nachkriegsjahre zeigten der Lehrerschaft allzu deutlich, wie durch die Festlegung der Wohnungsentschädigung auf eine bestimmte Höhe durch das Gesetz vom 2. Februar 1919 die Angleichung an die steigenden Mietzinse unmöglich wurde. Was früher durch Erhöhung des Schatzungswertes der Lehrerwohnung erreicht wurde, mußte durch Teuerungszulagen zu erreichen versucht werden.

Die Skala der Vorlage fußt trotz der Berechnung nach der Einwohnerzahl im großen und ganzen auf den im Jahre 1918 festgelegten Wohnungsentschädigungen; es werden im allgemeinen die jetzigen Minimalgemeindegulagen als Ortszulagen angesetzt. Für die beiden Städte Zürich und Winterthur ergeben sich Ortszulagen, welche den heutigen Mietzinsen nicht entsprechen.

Die Lehrerschaft wird sich heute damit abfinden, daß ihr die neue Vorlage keine Besoldungserhöhung bringen kann. Sie möchte sich aber in der vorgeschlagenen Abänderung dieses Paragraphen die Möglichkeit sichern, bei kommenden Bewegungen, hervorgerufen durch erneute Verteuerung der Lebenshaltung, auf diesen Teil des Besoldungsanspruches hinweisen zu können.

3.

Im geltenden Gesetze erlaubt al. 2 des § 8 die Ausrichtung einer besondern Zulage von 300 Fr. an Lehrer an ungeteilten Schulen. In der Vorlage ist diese Bestimmung ausgemerzt worden. Wir ersuchen Sie, wieder eine Bestimmung einzufügen, wornach «*definitiv angestellten Lehrern an schweren ungeteilten Primar- und Sekundarschulen eine außerordentliche staatliche Zulage ausgerichtet werden kann.*»

Das bisherige Entgegenkommen an die Lehrer, die oft unter ungünstigen Verhältnissen eine schwerere Arbeit auf sich zu nehmen hatten, als ihre Kollegen in den besser gestellten Gemeinden, sollte beibehalten werden. Die finanzielle Belastung des Staates wäre nicht erheblich; der Zusehluß an die Besoldung dieser Lehrer um so willkommener, als sie oft nur das Minimum der Gemeindegulagen erhalten. Eine solche Berücksichtigung wird auch die Landbevölkerung, welche die schwere Arbeit des Lehrers an solchen Schulen kennt, begrüßen, vor allem weil sie geeignet ist, zu häufigem Lehrerwechsel vorzubeugen.

4.

Durch den von uns gewünschten anderen Aufbau des § 12 der Vorlage müßte der § 13 etwa die Form erhalten:

«Die Gemeindezulagen werden, soweit sie die in § 12 bestimmten Mindestsätze übersteigen, durch Gemeindebeschluß oder durch Gemeindeverordnung festgesetzt.»

Den folgenden Satz: «Eine Änderung kann auch innerhalb der Amtsdauer erfolgen», ersuchen wir zu streichen.

Auch ohne besondere Erwähnung durch das Gesetz steht es den Gemeinden frei, durch einen besonderen Vorbehalt im Zulagenbeschluß eine Änderung in der Höhe der Zulage bewirken zu können. Wenn eine Gemeinde einen solchen Vorbehalt als unnötig erachtet, sollte ihr durch das Gesetz freie Hand gelassen werden. Gerade der Lehrer in den kleinsten Verhältnissen ist durch den Vorbehalt jeder Zufälligkeit oder Mißstimmung ausgeliefert. Unterläßt aber die Gemeinde eine solche Klausel, um den Lehrer wenigstens für eine gewisse Zeit zu schützen, so sollte ihr das nicht durch eine weitergehende Bestimmung des Gesetzes verunmöglicht werden.

5.

In § 14 sollte das Wort «wenigstens» eingefügt werden, um zu ermöglichen, daß die Gemeinden den Verwesern mehr als die aus der Wohnungsentschädigung bestehende Zulage ausrichten können. Er würde nach unserm Vorschlage lauten:

«§ 14. Die Verweser beziehen für die Dauer ihrer Dienstleistung ein Gehalt, das aus dem Grundgehalt (§ 10), den Dienstalterszulagen und wenigstens dem Minimalbetrag der Gemeindefzulage (§ 12) besteht.»

Damit legen wir Ihnen unsere Vorschläge zur wohlwollenden Prüfung vor. Es würde uns freuen, wenn Sie sich unseren Erwägungen anschließen könnten und Ihre Gesetzesvorlage der zürcherischen Lehrerschaft in den erwähnten Punkten entgegenkommen wird.

Mit vollkommener Hochachtung zeichnen

Im Namen und Auftrag
der Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V.:

Der Präsident: E. Hardmeier.

Der Aktuar: Ulr. Siegrist.

Zürch. Kant. Sekundarlehrerkonferenz.

Versammlung

vom 5. Dezember 1925 in Zürich.

Die zweite Jahresversammlung erfreute sich seitens der zürcherischen Sekundarlehrer, der Vertreter der kantonalen und städtischen Mittelschulen und der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich einer sehr regen Beteiligung. Den 150 Anwesenden entbot der Präsident der Konferenz, Sekundarlehrer Dr. Specker in Zürich, den Gruß des Vorstandes. Sein Eröffnungswort zeichnete in prägnanter Kürze die Entwicklung der Anschlußfrage seit der letzten Tagung vom 19. September. Der Vorstand hat sich vor allem bemüht, die Verhältnisse in unseren Nachbarkantonen kennen zu lernen. In bevorzugter Stellung ist der Aargau, dessen Bezirksschulen in organischem Zusammenhang mit der Kantonsschule stehen, so daß organisatorische Änderungen nicht einzutreten haben. Das thurgauische Erziehungsdepartement nimmt den Standpunkt ein, daß Abiturienten der Sekundarschule nach wie vor an die Realabteilung der Kantonsschule übertreten können. Schaffhausen mit einer oberen Realschule von 5½ Klassen verzichtet auf die Ausdehnung nach unten, und im Kanton St. Gallen wird das Volk an der Forderung festhalten, daß die Sekundarschule wie bis anhin als Unterbau anerkannt werde. — An der letzten zürcherischen Schulsynode wurde die Erklärung zu Protokoll gegeben, daß die Sekundarschule untere Mittelschule bleiben will und auf die anschließenden Schulen billige Rücksicht zu nehmen gewillt sei. In einer Reihe von Vorschlägen sucht der Vorstand im Einverständnis der Lehrplankommission und der Vertreter der Bezirkskonferenzen den Anforderungen der neuen Maturitätsordnung gerecht zu wer-

den. Um dem Töchtergymnasium die eidgenössische Maturität zu verschaffen, soll Latein in den Lehrplan der Sekundarschule aufgenommen werden, nachdem es bereits im Gesetz vorgesehen ist und in einzelnen Landsekundarschulen mit Erfolg gepflegt wird. Den numerus clausus betrachtet der Redner als eine Rückständigkeit; will das Mädchengymnasium gerecht sein, so muß es alle Begabten aufnehmen. Der Anschluß an die 6. Klasse würde die Sekundarschule einzelner Kreise entvölkern, ohne den Mädchen wesentliche Vorteile zu bieten. — Gemäß § 14 — der in seiner engeren Fassung Zürcher Werk ist — sollen die Lehrpläne der Sekundar- und der Maturitäts-Mittelschulen derart in Zusammenhang gebracht werden, daß der reibungslose Übergang von der Unter- zur Oberstufe gewährleistet ist. Der Vorstand faßt eine gemeinsame Kommission ins Auge, die für jedes wissenschaftliche Fach ein verbindliches Minimalstoffprogramm festzulegen hätte. Er ist im weitern der Auffassung, daß die formale Schulung in Mathematik und Grammatik, also Verstandesbildung, mehr als bis anhin ein Charakteristikum des Sekundarschulunterrichtes sein muß und daß sich letztere gerade dadurch vom Primarschulunterricht unterscheiden muß. Besondere Vorbereitungs-klassen werden abgelehnt, nicht zuletzt deshalb, weil für deren Schanung die gesetzliche Grundlage fehlt. Dagegen sind die Gruppierung der Schüler nach Fähigkeiten und der Fachgruppenunterricht anzustreben. Einmal wünschen wir eine zweckmäßigere und einheitliche Gestaltung der Aufnahme- und Promotionsbestimmungen.

Die Diskussion über die Thesen des Vorstandes wird eingeleitet mit der Verlesung von zwei Schreiben der Sektion Zürich des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins und der Frauenzentrale Zürich, die beide für das untere Mädchengymnasium eintreten.

Frl. Vögeli in Zürich befürwortet aus Gerechtigkeitsgründen den Unterbau an der Mittelschule. Das Knabengymnasium Zürich und das Gymnasium Winterthur besitzen ihn. Die Mädchen hätten in der Sekundarschule nur drei Stunden Latein, was beim Übertritt an die Mittelschule einem Defizit von 12 Lateinstunden gleichkame. Für unsere Stufe kommt eher die Ausbildung in hauswirtschaftlichen Fächern in Frage.

Rektor Amberg betont, daß die Mittelschule eingeengt ist; die Forderungen ihr gegenüber sind nicht reduziert worden. Durch eine ungenügende Vorbereitung in Latein werden die modernen Fächer erarückt. Das untere Gymnasium liegt im Interesse einer bessern Vorbildung der Mädchen.

P. Hertli in Andelfingen erklärt, daß der Weg Sekundarschule, Mittelschule, Hochschule oben bleiben müsse; ein freiwilliger Verzicht unsererseits wird nie erfolgen.

Prorektor Huber erwähnt, daß die Industrieschule sich der Maturitätsordnung anzupassen hat. Den Unterbau hat der Konvent nicht verlangt; dagegen wären Versuche mit Vorbereitungsklassen der Prüfung wert.

F. Kübler in Zürich weist darauf hin, daß die zürcherische Sekundarschule den Beweis erbracht hat, daß sie etwas leistet.

E. Egli in Zürich versteht nicht, wie man der Industrieschule die eigene Maturität entziehen will, wenn es uns gelingt, ein geschlossenes Programm aufzubauen. Er protestiert dagegen, daß man mit einer auf schmaler Basis aufgebauten Statistik beweisen will, daß ein A-Schüler schlechter abschneidet als ein Schüler einer Normalklasse. — Der hauswirtschaftliche Unterricht gehört in ein reiferes Alter.

Heer, Präsident der Schaffhausischen Sekundarlehrerkonferenz, teilt mit, daß die Anschlußfrage im Kanton Schaffhausen ohne Schmälerung der Sekundarschule gelöst worden sei; letztere bleibt Unterbau der Realabteilung der Kantonsschule.

Herrmann in Volketswil begründet seinen Antrag, daß die Maturitätsordnung in Wiedererwägung zu ziehen sei.

Rektor Fiedler stellt fest, daß die Verständigungsversuche innerhalb der letzten 6 Jahre zum drittenmal gescheitert sind. Auf dem Spiele steht die Existenz der Industrieschule und die Rolle der Sekundarschule als Vorbereitungsschule für die höchste Bildung. Daß wir einen genügenden Stamm gleichmäßig vorbereiteter Schüler bekommen, muß organisatorisch

gewährleistet sein. Wir müssen der Maturitätskommission garantieren, daß die Bedingung der rückhaltlosen Anpassung durch die Vereinbarung gewährleistet ist. Eine Reform an unserer Schule ist nur auf dieser Basis möglich; heute sind die Lateinschulen infolge ihrer längeren Schulzeit reformfähiger. Fixpunkt für uns ist die Maturität, von ihr aus müssen wir rückwärts konstruieren. Die Vergleiche mit den Nachbarkantonen sind dahin zu ergänzen, daß nirgends so viele Sekundarschulen bestehen wie im Kanton Zürich. Die Verhältnisse liegen so, daß die besten Lehrer sie nicht zu ändern vermögen. Das Entgegenkommen, wie es heute proponiert wird, genügt der Industrieschule nicht; der Redner stellt deshalb folgenden Antrag: «In der Stadt Zürich sind etwa 6 erste und 6 zweite Vorbereitungsklassen, in Winterthur je eine erste und zweite Vorbereitungsklasse an der Sekundarschule mittelschulmäßig nach dem Lehrplan von 1905 zu führen; sie nehmen nur Schüler auf, die nach der Erklärung ihrer Eltern studieren sollen und sich in der Probezeit und bei den Versetzungen als mittelschulmäßig geeignet erweisen. Alle nicht so vorbereiteten Sekundarschüler unterliegen an den Mittelschulen einer strengen Prüfung nach dem Minimalprogramm der Sekundarschule, erhalten an der ersten Mittelschulklasse besonderen Übergangsunterricht und beim Eintritt in die zweite Mittelschulklasse besondern Nachhilfeunterricht.»

Präsident Dr. Specker schließt die allgemeine Aussprache mit der Feststellung, daß die zürcherische Sekundarschule den Vergleich mit gleichartigen Schulanstalten nicht zu scheuen brauche; sie erhebt darum den Anspruch, als Unterbau für die Mittelschule anerkannt zu werden.

In der speziellen Diskussion über die einzelnen Thesen äußern sich Rektor von Wyss, Rektor Amberg und Prof. Stettbacher für das untere Mädchengymnasium (Antrag v. Wyss: «Für Schülerinnen, deren Maturitätsprüfung von der Eidgenossenschaft anerkannt werden muß, schließt das Mädchengymnasium der Höheren Töchterschule unter Beobachtung eines numerus clausus, d. h. nicht mehr als zwei Parallelklassen, an die 6. Primarklasse an, für die übrigen an die 3. Sekundarklasse»), E. Schulz in Zürich dagegen; die Abstimmung ergab 44 Ja gegen 48 Nein. Alle übrigen Thesen, Antrag Herrmann eingeschlossen, wurden mit erdrückender Mehrheit angenommen. Die Beschlüsse der Versammlung haben folgenden Wortlaut:

Die Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich dringt darauf, daß die neue eidgenössische Maturitätsordnung in Wiedererwägung gezogen und dahin abgeändert wird, daß die Volksschule in der Verwirklichung der notwendigsten neuzeitlichen Forderungen (im Sinne der Synodalthesen von 1925) nicht gehemmt wird. — Der gemeinsamen Vorbereitung auf die Hochschule durch Sekundar- und obere Mittelschule ist volle Rücksicht zu tragen.

Inzwischen sollen folgende Maßnahmen getroffen werden:

1. Die Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich hält in der Anschlußfrage an den Beschlüssen der Synode von Stäfa 1921 fest.
2. a) Damit die Sekundarschule als Unterbau maturitätsberechtigter Mittelschulen anerkannt werde, sind im Sinne des § 14 der eidg. Maturitätsordnung die Lehrpläne der Sekundar- und der Mat.-Mittelschulen derart in Zusammenhang zu bringen, daß der reibungslose Übergang der Schüler von der Unter- zur Oberstufe gewährleistet ist. b) Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen soll Latein als fakultatives Fach auch in den Lehrplan der Sekundarschule aufgenommen werden. c) In den Lehrplan der Sekundarschule sollen für alle wissenschaftlichen Fächer verbindliche Minimalstoffprogramme aufgenommen werden.
3. Die Errichtung besonderer, auf die Mittelschulen (Maturitäts- und Nichtmaturitätsanstalten) vorbereitender Klassen an der Sekundarschule wird abgelehnt.
4. Wo die Verhältnisse es gestatten, ist die Gruppierung der Schüler nach Fähigkeiten anzustreben.
5. Der Unterricht wird — wenn irgend möglich — nach dem Fachgruppensystem erteilt.

6. Damit Schüler der 2. und 3. Sekundarklasse in früher beginnende Maturitätsmittelschulen übertreten können, sind an diesen besondere Überleitungskurse zu errichten.
7. Damit die Sekundarschule ihrer Aufgabe genügen kann, sind die gesetzlichen Bestimmungen über Aufnahme und Promotionen zweckmäßiger und einheitlich zu gestalten.

Auf Antrag von F. Kübler in Zürich wird beschlossen, in der weiteren Verfolgung der Angelegenheit die Verbindung mit anderen kantonalen Organisationen beizubehalten.

Eine Interpellation von E. Rutishauser in Zürich betreffend versuchsweise Einführung der obligatorischen Sekundarschule im Schulkreis III der Stadt Zürich wird vom Vorsitzenden dahin beantwortet, daß der Vorstand zu gegebener Zeit beim Erziehungsrat die Erlaubnis zu einer Meinungsäußerung einholen werde.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. Das Schülerheft von *Frauchigers Rechnungs- und Buchführung* kann beim Verlag der Konferenz bezogen werden; das Lehrerheft ist noch vor Jahresende zu erwarten. Der Verfasser ist bereit, nach Neujahr in sämtlichen Bezirken ein-nachmittägige Einführungskurse abzuhalten. Die Präsidenten der Bezirkskonferenzen sind gebeten, sich diesbezüglich sofort mit Dr. Specker, Dorfstraße 62, Zürich, in Verbindung zu setzen.

2. Der Vorstand beabsichtigt, im Februar 1926 eine Konferenz zur Besprechung des *Geographielehrmittels* (Lehrbuch und Lesebuch) abzuhalten, Referent: Ad. Meier, Winterthur.

3. Die Herausgabe von «Un anno d'italiano» durch die Konferenz legt die Frage nahe, ob nicht für *Englisch* ein ähnliches Werk zu schaffen sei. Der Vorstand wird zu gegebener Zeit die nötigen Maßnahmen treffen und zunächst eine *Konferenz der Englischlehrer* veranstalten.

4. Das Jahrbuch 1927 oder 1928 soll eine Sammlung von *Diktatstoffen* zur Belebung des Grammatik- und Aufsatzunterrichtes enthalten. Für Beiträge, die angemessen entschädigt werden, ist der Vorstand dankbar.

5. Das *Jahrbuch 1926* wird enthalten:

- a) Grammatik von A. Müller, II. Teil.
- b) Grammaire synthétique von Prof. Séchehayé, als Kommentar zum «Cours pratique» von H. Hösli.
- c) Übersetzungen als Ergänzungen zum «Cours pratique» von H. Hösli.
- d) Redis-Schriftvorlagen von E. Sommer. -r.

Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich.

Sammlung

Samstag, den 16. Januar 1926, nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Singsaal des Großmünsterschulhauses in Zürich.

Haupttraktanden:

1. Die Begutachtung der Druckschriftmethode durch die Kapitel. Referent: Herr Dr. Klauser, Zürich.
2. Arbeitsprogramm 1926/27.

Der Vorstand.

*

Protokollauszug

der Sitzung des weitem Vorstandes vom 28. November 1925.

1. Die *Bezirksvertreter* sind bis auf einen, den Krankheit entschuldigt, vollzählig erschienen. Durch ein Mitglied des engern Vorstandes ist dessen Bezirk doch vertreten.
2. Die *Pflichten der Bezirksvertreter* werden durchgesprochen und festgelegt.
3. Ab 1926 werden *Mitgliederbeiträge*, die bis zum 30. Juni nicht durch die Bezirksvertreter persönlich eingezogen werden konnten, durch Nachnahme erhoben.
4. Der *Jahresbericht pro 1925* soll im «Päd. Beobachter» erscheinen; spätere sollen separat gedruckt werden.

5. Für den *Spezialbericht*, den alle nach der «*Druckschriftmethode*» unterrichtenden Lehrer laut Verfügung des Erziehungsrates vom 6. April a. e. auf Ende dieses Schuljahres abfassen müssen, wird eine Disposition diskutiert und gutgeheißen.

6. Die laut Beschluß der II. Jahresversammlung vom 27. Juni im letzten Schulquartal 1925/26 einzuberufende *I. Jahresversammlung* mit dem Zweck, für die in der oben zitierten Erziehungsratsverfügung verlangten Kapitulgutachten einheitliche Richtlinien aufzustellen, wird auf den 16. Januar 1926 verlagt.

7. Herr Hans Grob in Winterthur referiert über den Vertrieb unserer von W. Schweizer in dort hergestellten *Lesekästen*. Bisher konnten von diesen praktischen, soliden und billigen Lesekästen 1962 Stück abgesetzt werden, 1271 im Kanton, 691 in der übrigen Schweiz. Eine Anregung, zu den Lesekästen auch den Vertrieb der Buchstaben zu übernehmen (womöglich einzeln per Hundert sortiert) wird dem Vorstand zur Prüfung überwiesen.

8. Bereits liegen auch wieder Anfragen betreffend *Einführungskurse in die Druckschriftmethode* vor. Je nach Bedürfnis werden 2 bis 4 Kurse durchgeführt werden. So rasch wie möglich soll durch Fragebogen die ungefähre Anzahl der Teilnehmer festgestellt werden. Der Vorstand erhält Auftrag, beim Erziehungsrat um einen diesbezüglichen Kredit nachzusuchen.

9. Für die im kommenden Schuljahr nach der *Druckschriftmethode* unterrichtenden Lehrer und Lehrerinnen soll wieder ein kollektives *Bewilligungsgesuch an die Erziehungsdirektion* vorbereitet werden. Die dazu notwendigen Unterschriftenbogen werden demnächst in Zirkulation gesetzt.

10. Nach einer Mitteilung der Kantonalen Lehrmittelverwaltung ist das *Stöcklinsche Rechenbuch für die 3. Klasse* beinahe vergriffen. Vorstand und Bezirksvertreter sind darin einig, daß eine Umarbeitung dieses Lehrmittels dringend notwendig ist. Hiefür die Richtlinien zu bestimmen, wird zu den nächsten Aufgaben unserer Elementarlehrerkonferenz gehören.

E. Br. in U.

An die Mitglieder des Z. K. L.-V. Zur gefl. Notiznahme.

1. *Telephonnummer des Präsidenten, Sekundarlehrer E. Hardmeier, «Uster 238».*

2. *Einzahlungen an den Quästor, Lehrer W. Zürrer in Wädenswil, können kostenlos auf das Postcheckkonto VIII b 309 gemacht werden.*

3. *Gesuche um Stellenvermittlung sind an Lehrer H. Schönenberger, Kalkbreitestraße 84, in Zürich 3, zu richten.*

4. *Gesuche um Material aus der Besoldungsstatistik sind an Fräulein Dr. M. Sidler, Lehrerin, Dubsstraße 30, in Zürich 3, zu wenden.*

5. *Arme, um Unterstützung nachsuchende durchreisende Kollegen sind an Lehrer H. Schönenberger, Kalkbreitestr. 84, in Zürich 3 oder an Sekundarlehrer J. Ulrich in Winterthur zu weisen.*

Inhaltsverzeichnis pro 1925.

- Nr. 1. Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Zum Budget 1925. — Die Stellungnahme des Erziehungsrates zu den Rekrutenprüfungen. — Auch eine Veranschaulichung im Geschichtsunterricht. — Zürcherische Kantonale Sekundarlehrerkonferenz: Vorstandssitzung. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: 13. und 14. Vorstandssitzung.
- Nr. 2. Die Ausstellung von Wahlfähigkeitszeugnissen an Lehrerinnen. — Die Übergangsnoten aus der 6. Primar- in die 1. Sekundarklasse. — Unlauterer Wettbewerb unter Kollegen. — Zürcherische Elementarlehrerkonferenz. — Steuerbehandlung der Lebensversicherungen bei deutschen Gesellschaften. — Zürich. Kant. Sekundarlehrerkonferenz. — An die Mitglieder des Z. K. L.-V.
- Nr. 3. Den Mitgliedern des Z. K. L.-V. zur Beachtung! — Vorschläge zu einem neuen Lehrplan der zürcherischen Volksschule. — Ein Mahnwort zur Wahl des Lehrerberufes. — Zürcherische Kantonale Sekundarlehrerkonferenz: Vorstandssitzungen.

Nr. 4. Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1924. — „Unlauterer Wettbewerb unter Kollegen“. — Plauderei. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: 1. u. 2. Vorstandssitzung.

Nr. 5. Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1924 (Fortsetzung). — Zum „unlauteren Wettbewerb“. — An die zürcherische Reallehrerschaft! — „Günstige Verhältnisse.“ — Mindesthöhe eines Schulzimmers. — Zürich. Kant. Sekundarlehrerkonferenz: Vorstandssitzung. — An die Mitglieder des Z. K. L.-V.

Nr. 6. Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Einladung zur ordentlichen Delegiertenversammlung. — Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1924 (Fortsetzung). — Zu den Tellaufführungen für Schüler im Zürcher Stadttheater. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Rechnungsübersicht pro 1924. — Vereinigung Schweiz. Festbesoldetenverbände.

Nr. 7. Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1924 (Schluß). — Aus der Jahresrechnung pro 1924 der Witwen- und Waisenstiftung für zürch. Volksschullehrer. — Zum „unlauteren Wettbewerb unter Kollegen“. — Nochmals die Tellaufführungen für die Schüler. — Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: 3, 4. u. 5. Vorstandssitzung.

Nr. 8. Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Ordentliche Delegiertenversammlung. — Nachruf des Präsidenten auf Albert Brunner. — Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich: Versammlungsprotokoll vom 27. Juni 1925. — Zürcherische Kantonale Reallehrerkonferenz. — Folgen der Sprachlehre. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: 6. und 7. Vorstandssitzung.

Nr. 9. Der Stand der Lehrerbildungsfrage. — Grundsätze für die Revision des Lehrplanes der zürcher. Volksschule. — Zürcherische Kantonale Sekundarlehrerkonferenz: Die neue Maturitätsordnung und die zürcherische Sekundarschule. — Einladung an die zürcherische Reallehrerschaft. — Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich.

Nr. 10. Der Stand der Lehrerbildungsfrage (Fortsetzung). — Nachruf auf Albert Pfenninger, Zentralquästor des Zürich Kant. Lehrervereins. — Zürcherische Kantonale Sekundarlehrerkonferenz: Die neue Maturitätsordnung und die zürcherische Sekundarschule (Schluß).

Nr. 11. Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Zur Kenntnisnahme an die Mitglieder des Z. K. L.-V. — Der Stand der Lehrerbildungsfrage (Schluß). — Rückblick auf fünfzig Jahre Schuldienst. — Zürcherische Kantonale Sekundarlehrerkonferenz: Jahresbericht pro 1924.

Nr. 12. Unverständlich. — Rückblick auf fünfzig Jahre Schuldienst (Schluß). — Eingemeindung und Schule. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: 8 und 9. Vorstandssitzung.

Nr. 13. Eingemeindung und Schule (Schluß). — Zürcherische Kantonale Sekundarlehrerkonferenz: Versammlung. — Zürcherische Kantonale Reallehrerkonferenz: Gründungsversammlung. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: 10. und 11. Vorstandssitzung.

Nr. 14. Die Revision des Gesetzes über die Leistungen des Staates an das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer. — Kantonalzürcherischer Verband der Festbesoldeten: Jahresbericht 1924/25. — Zürcherische Kantonale Sekundarlehrerkonferenz: Referat von Rektor Dr. Fiedler.

Nr. 15. Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Einladung zur außerordentlichen Delegiertenversammlung. — Die Revision des Gesetzes über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer. — Die eidgenössische Sozialversicherung. — Aus dem Kantonalzürcherischen Verbande der Festbesoldeten. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: 12. Vorstandssitzung.

Nr. 16. Die Revision des Gesetzes über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer. — Die eidgenössische Sozialversicherung. — Ein Beitrag zur Heimatkunde. — Kantonalzürcherischer Verband der Festbesoldeten. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Außerordentliche Delegiertenversammlung; 13. u. 14. Vorstandssitzung.

Nr. 17. Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Eingabe an den Regierungsrat zur Vorlage des Erziehungsrates für die Revision des Gesetzes über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer. — Zürcherische Kantonale Sekundarlehrerkonferenz: Versammlung. — Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich: Versammlung; Protokollauszug. — An die Mitglieder des Z. K. L.-V. — Inhaltsverzeichnis pro 1925.

Briefkasten der Redaktion.

An Herrn R. K. in E. Der Artikel «Die Aufhebung der Winter-schulen» muß auf die Januarnummer verschoben werden. Hd.